VOLKSOPER
WIEN

Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Mag. Eva Koschuh: +43/1/514 44–3410, eva.koschuh@volksoper.at
Sarah Stöger, MA: +43/1/514 44–3412, sarah.stoeger@volksoper.at

Aktuelle Pressefotos finden Sie unter
volksoper.at/presse

# Inhalt


3 Begrüßung

5 Volksoper Wien Saison 2025/26

Elf Premieren, darunter zwei Uraufführungen,
zwei Wiederaufnahmen, 17 Repertoirewerke

7 Premieren

Die Zauberflöte
Killing Carmen
Eine Nacht in Venedig
Aschenbrödels Traum
Marie Antoinette
Spring Awakening
Die Piraten von Penzance
Der Zarewitsch
Titus
American Signatures
Hoffmanns Erzählungen
Die Fledermaus – Pride Edition

44 Wiederaufnahmen

Peter Pan
Der Rosenkavalier

47 Opernstudio

49 Junge Volksoper

51 Neuigkeiten aus dem kaufmännischen Bereich

54 Unsere Partner:innen

# Begrüßung

Liebes Publikum,

wir alle gehen als Hauptdarstellerin oder Hauptdarsteller unserer eigenen Geschichte durch das Leben und nehmen die Welt durch unsere Augen wahr. Von Zeit zu Zeit ist es aber ganz gesund, wenn wir daran erinnert werden, dass wir zusätzlich auch als komische Nebenrolle im Leben anderer besetzt sind. Welche Rolle wir auch spielen, im Theater feiern wir immer auch die Kraft der Verkleidung, die Identitäten aufbricht und veränderbar macht. Wir können jemand anderer werden, uns in andere hineinversetzen, aus unserer Rolle schlüpfen, mit anderen Rollen spielen!

Theater ist auch ein Ort, an dem man sich von der Kälte der Welt wegbewegen kann. Ein Ort, an dem man sich fragt: Wie kommen wir (wieder) zusammen? Was heißt es, in einer Welt wie der unseren Mensch zu sein? Diese Fragen stellen wir uns gemeinsam mit anderen im Publikum. Wir lernen, diese Menschen – auf der Bühne und im Zuschauerraum – als Mitspielerinnen und Mitspieler in unserem eigenen Leben zu sehen. In der Welt da draußen gibt es eben noch ganz viele Protagonistinnen und Protagonisten außer uns.

Unsere gesamte kommende Spielzeit ist eine Einladung an Sie, liebes Publikum, gemeinsam mit uns auf diese Welt da draußen zu reagieren. Manchmal werden wir mit Fantasie die großen Fragen behandeln, manchmal werden wir wichtige Themen auf die Bühne bringen, vor allem aber wollen wir auch lachen, zum Beispiel in den Aufführungen, die wir anlässlich des Johann-Strauß-Jahres 2025 zeigen. Wie könnten wir dem Dunklen und Bösen in der Welt auch besser entgegentreten als mit Humor?

In vielen unserer Produktionen – etwa im Musical *Spring Awakening*, der *Zauberflöte*, in *Aschenbrödels Traum*, aber auch in vielen anderen Aufführungen – wird zudem eine junge Energie im Mittelpunkt stehen, eine junge Generation, die vielleicht noch nicht zynisch geworden ist, die uns allen etwas beibringen kann über die so wichtige Hoffnung, über Naivität und Zuversicht!

Mit viel Zuversicht blicke ich auch auf die Zusammenarbeit mit Alessandra Ferri, der neuen Direktorin des Wiener Staatsballetts. Ihre spannenden Pläne für die kommende Saison machen deutlich, dass wir – und auch Sie, liebes Publikum – eine Künstlerin willkommen heißen dürfen, die unsere Suche nach einem offenen Musiktheater ohne Grenzen unterstützt.

In einer Zeit, in der uns häufig nur Härte begegnet, und in der sich viele Menschen einen Panzer zulegen, suchen wir weiter nach kompromissloser Verletzlichkeit. Gemeinsam mit Ihnen!

Lotte de Beer

Liebes Publikum,

obwohl es mir wie gestern vorkommt, dass ich meine Reise an der Volksoper begann, dürfen wir nun bereits meine dritte Saison als Musikdirektor der Volksoper einläuten. Die treue Unterstützung des Publikums für unsere Arbeit über die verschiedensten Genres hinweg hat mich in den vergangenen zwei Jahren tief inspiriert. Diese Vielfalt macht unser Theater einzigartig und begeistert mich täglich aufs Neue.

Meine Liebe zu Mozart ist seit jeher ein Mittelpunkt meiner musikalischen Laufbahn. In der „Heimat" des Meisters seine Werke zu erforschen, ist ein unermessliches Privileg. Nach *Le nozze di Figaro* freue ich mich darauf, mit Lotte de Beer ein weiteres seiner Meisterwerke zu erarbeiten: *Die Zauberflöte*. Ich kann es kaum erwarten, eine Aufführung zu schaffen, die dieses Stück einer neuen Generation – auch meinen eigenen Kindern – nahebringt.
Ein weiteres Highlight ist die gewaltige Herausforderung, die *Hoffmanns Erzählungen* für Orchester und Chor darstellt. Aufbauend auf der Schaffung eines authentisch französischen Klangs in *Carmen*, widmen wir uns nun diesem Monument der französischen Oper, in einer neuen Inszenierung von Lotte de Beer. Die inspirierende Zusammenarbeit mit Lotte ermöglicht es mir, immer neue klangliche Nuancen zu finden und Musik und Theater in einzigartiger Weise miteinander zu verbinden.
Ein für mich neuer, aufregender Schritt ist meine erste Ballett-Premiere, als feierlicher Auftakt zur ersten Saison der neuen Ballettdirektorin Alessandra Ferri. In dem mehrteiligen Ballettabend *American Signatures* werden unsere Musiker:innen in völlig neue Stilrichtungen von Giovanni Battista Pergolesi bis Ted Hearne eintauchen, während wir gleichzeitig mit unseren wunderbaren Tänzer:innen atmen und sie begleiten.

Mit weiteren Premieren wie *Eine Nacht in Venedig* oder *Aschenbrödels Traum* im Rahmen des Johann-Strauß-Jahres oder dem Rockmusical *Spring Awakening* bietet diese Saison für alle etwas Besonderes. Und es ist mir eine Freude, die Zusammenarbeit mit unserem großartigen Dirigent:innen-Team fortzusetzen: Alexander Joel, Alfred Eschwé, Keren Kagarlitsky, Tobias Wögerer und Michael Papadopoulos. Wir begrüßen mit großer Freude auch Volksopernlieblinge wie Christoph Altstaedt und Lorenz C. Aichner und freuen uns auf das Österreich-Debüt der aufstrebenden britischen Dirigentin Chloe Rooke, die ein Meisterwerk aus unserer Heimat – *The Pirates of Penzance* – auf die Bühne bringen wird. Diese Fülle an Talenten – eine perfekte Mischung aus Erfahrung und frischem Elan – wird Ihnen, liebes Publikum, ein wahres musikalisches Fest bereiten.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen in ein weiteres unvergessliches Jahr voller Musik und Leidenschaft einzutauchen.

Ben Glassberg

# Volksoper Wien Saison 2025/26

## Elf Premieren & zwei Wiederaufnahmen, 17 Repertoirewerke

„Wir alle gehen als Hauptdarstellerin oder Hauptdarsteller unserer eigenen Geschichte durch das Leben. Theater kann uns daran erinnern, dass wir auch als komische Nebenrolle im Leben anderer besetzt sind. **Im Theater feiern wir immer auch die Kraft der Verkleidung, die Identitäten aufbricht und veränderbar macht.“** In diesem Sinne präsentiert die vierte Saison von Lotte de Beer gemeinsam mit Musiktheaterdirektor Ben Glassberg elf Premieren, zwei Wiederaufnahmen und 17 Repertoirewerke.

Während mit ***Die Zauberflöte***, ***Hoffmanns Erzählungen***, ***Der Zarewitsch*** und ***Eine Nacht in Venedig*** Werke des Stammrepertoires unseres Hauses einer Neubetrachtung unterzogen werden, sind ***Aschenbrödels Traum*** und ***Killing Carmen*** Uraufführungen, inspiriert von existierenden Werk(fragment)en. Dazu gesellen sich so unterschiedliche Stücke wie die britische Kultoperette ***Die Piraten von Penzance***, das Rockmusical ***Spring Awakening***, ***Titus***, eine Kammerfassung von Mozarts letzter Oper für unser Opernstudio, sowie ***Die Fledermaus – Pride Edition*** und die Wiederaufnahme von Richard Strauss' ***Der Rosenkavalier***. Das **Wiener Staatsballett** unter der neuen Leitung von Alessandra Ferri präsentiert ***Marie Antoinette*** und ***American Signatures*** sowie die vom Publikum lange ersehnte Wiederaufnahme von ***Peter Pan***. Im Sinne der Bildungs- und Chancengleichheit freuen wir uns besonders auf **WIR SIND ALLE MATILDA!** – ein Musiktheater-Projekt für Schulklassen im Rahmen der Jungen Volksoper, das Kindern über den Zeitraum von zwei Jahren den Zugang zur Welt des Musiktheaters ermöglichen soll.

Die Eröffnungspremiere ist ein vertrauter Klassiker. Mozarts ***Die Zauberflöte***, seit 1906 in neun verschiedenen Inszenierungen an der Volksoper zu sehen, lädt immer wieder zu neuen Betrachtungsweisen ein. Die Geschichte beginnt wie ein klassisches Märchen, entpuppt sich aber schnell als vielschichtige Erzählung über Gut und Böse, Wahrheit und Illusion, Identität und Erwachsenwerden. Regisseurin **Lotte de Beer** und Musikdirektor **Ben Glassberg** bringen die Oper als magische Reise in die innere Vorstellungswelt eines jungen Menschen auf die Bühne – voller schillernder Figuren und emotionaler Tiefe. Mit **Stefan Cerny, Anna Simińska, Rebecca Nelsen, Daniel Schmutzhard, David Kerber** u.v.a. **Premiere am 14. September 2025**

**Apropos Zauberflöte:** Nach den beiden Erfolgsproduktionen *Die Zauberflöte – The opera but not the opera* und *Schachnovelle* am Burgtheater hinterfragen **Nils Strunk**, **Lukas Schrenk** und **Gabriel Cazes** nun an der Volksoper in ***Killing Carmen*** den Mythos der freiheitsliebenden Heldin als Opfer gesellschaftlicher Machtverhältnisse – und werfen ein neues Licht auf die Ereignisse rund um den Mord an Carmen. Bizets Musik trifft auf Jazz, Flamenco, Pop und mehr – ein genreübergreifendes Musiktheater über Liebe, Projektion, Schuld und Erinnerung mit u. a. **Katia Ledoux** als Carmen, **Anton Zetterholm** als Don José, **Julia Edtmeier** als Micaëla und **Stefan Cerny** als Escamillo. **Uraufführung am 1. Oktober 2025**

Als Jubiläumsinszenierung exakt zum 200. Geburtstag von Johann Strauß bringt die Volksoper ***Eine Nacht in Venedig*** auf die Bühne – ein hedonistisches Maskenspiel voller Verwechslungen, Walzer und weiblicher Schlagkraft. In der neunten Neuinszenierung des Werks an unserem Haus setzt Regisseurin **Nina Spijker**s auf Fantasie, starke Frauenfiguren und ein spektakuläres Bühnenbild im Stil eines Pop-up-Buchs. Unter der Musikalischen Leitung von **Alexander Joel** trifft Strauß' Musik auf Karneval, Eskapismus und Wiener Charme. Für Turbulenzen auf dem venezianischen Maskenball sorgen **Lucian Kracznec** als vergnügungssüchtiger Herzog, David Kerber als Caramello, **Jakob Semotan** als Pappacoda sowie **Lauren Urquhart** als Annina und **Juliette Khalil** als Ciboletta. **Premiere am 25. Oktober 2025**

Eine Uraufführung inspiriert vom Leben des Walzerkönigs und weit darüber hinaus: Was wäre, wenn Johann Strauß' letztes, unvollendetes Ballett zu *Aschenbrödel* heute plötzlich lebendig würde? Regisseur und Textautor **Axel Ranisch** sowie Komponistin **Martina Eisenreich** entfesseln mit ***Aschenbrödels Traum*** eine märchenhafte Operette voller Zeitsprünge, Musikmagie und Identitätssuche: ein fantasievolles Bühnenabenteuer zwischen Wien 1899 und 2025: modern, verspielt, berührend und ganz im Geiste des Walzerkönigs neu erfunden. Am Pult des Volksopernorchesters steht **Leslie Suganandaraja**, Musikdirektor des Salzburger Landestheaters. Mit: **Annette Dasch, Ruth Brauer-Kvam, Daniel Schmutzhard** u. a. **Uraufführung am 29. November 2025**

*Spring Awakening*, basierend auf Frank Wedekinds Skandalstück *Frühlings Erwachen*, ist ein kraftvolles Rockmusical über jugendliche Sehnsucht, sexuelle Selbstfindung und das Aufeinanderprallen der Generationen. Mit energiegeladenen Songs und radikalem Blick erzählt es vom Aufbegehren einer Jugend, die gehört werden will – damals wie heute. Ein mehrfach ausgezeichnetes Stück, das die Grenzen des Broadways sprengte und einfühlsam zeigt, wie schwer das Erwachsenwerden sein kann. Nach **tick, tick… BOOM!** widmen sich Regisseur **Frédéric Buhr** und Christian Frank als musikalischer Leiter erneut einem Rockmusical und präsentieren ein junges Ensemble, angeführt von Paula Nocker und Paul Aschenwald. **Premiere am 21. Februar 2026**

Mit ***Die Piraten von Penzance*** bringt die Volksoper eine der schrägsten britischen Operetten von Gilbert & Sullivan auf die Bühne – voll absurder Wendungen, Piraten-Irrsinn und Satire à la Monty Python. Nach dem Erfolg von *Orpheus in der Unterwelt* sorgen das gefeierte Comedy-Duo **Spymonkey (Toby Park** und **Aitor Bassauri)** und Ausstatter **Julian Crouch** erneut für hemmungslosen Slapstick und opulente Bilder. Unter der Piratenflagge wird nicht nur geplündert, sondern auch herrlich über Obrigkeit, Ordnung und Genderrollen gespottet. Am Pult des Volksopernorchesters debütiert die britische Dirigentin Chloe Rooke. Das Piratenschiff wird gesteuert von **Katia Ledoux** als Piratenkönig und ihrem Gefolge: **Julia Edtmeier, Lauren Urquhart, Johanna Arrouas** u. a. **Premiere am 27. März 2026**

***Der Zarewitsch*** war an der Volksoper seit seiner Erstaufführung 1958 bislang in vier Inszenierungen zu sehen. Der niederländische Künstler **Steef de Jong** interpretiert Franz Lehárs melancholische Operette neu und bringt sie als live animierten Stummfilm auf die Bühne – poetisch, queer gelesen und fantasievoll. Im Zentrum steht die zarte, ungewöhnliche Liebesgeschichte zwischen Thronfolger Aljoscha und Sonja, die ihr wahres Ich unter einer Verkleidung versteckt, erzählt zwischen stiller Sehnsucht, Selbstfindung und einer Welt jenseits politischer Zwänge. Lehárs Musik trifft auf Zeichenkunst, Projektionen und theatrale Zwischenspiele – eine magische Mischung aus Operette und Animation. Die Musikalische Leitung liegt in den Händen von **Luka Hauser**. **Premiere am 13. April 2026**

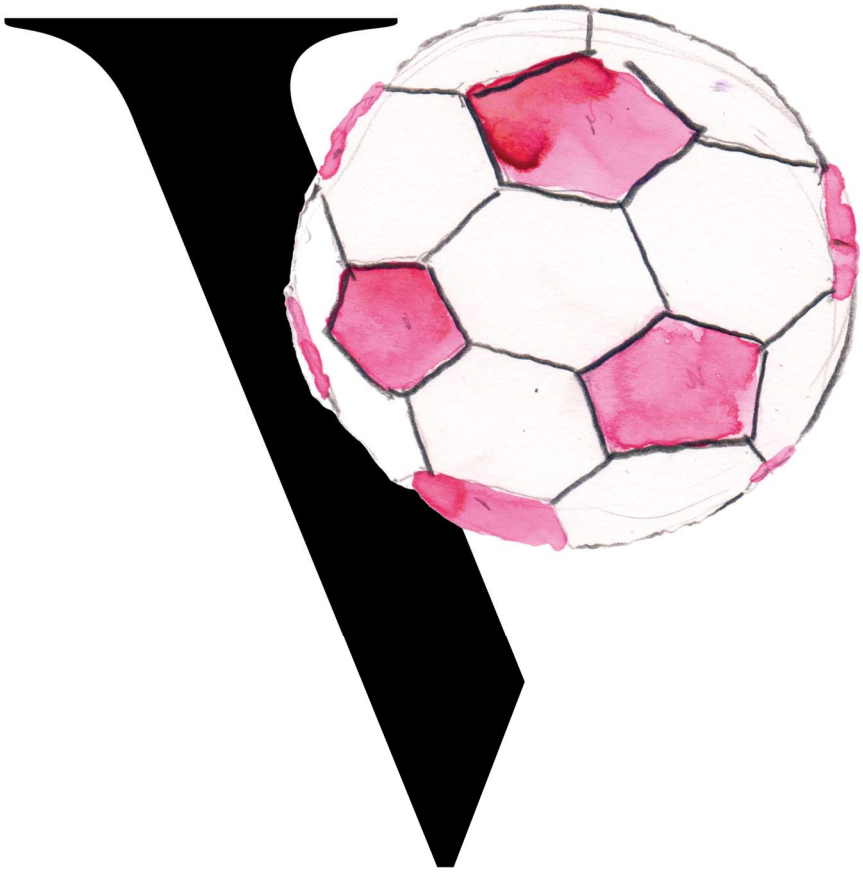
In ***Hoffmanns Erzählungen*** begegnet uns ein Künstler, der zwischen Liebe und Kunst, Realität und Fantasie taumelt, getrieben von Erinnerungen an drei Frauen, die ihn prägten. In der neuen Textfassung von Peter te Nuyl tritt Hoffmann in einen Dialog mit der Muse, die ihn zu seiner wahren Berufung zurückführen will. Regisseurin **Lotte de Beer** inszeniert Offenbachs letztes Werk als poetisch-psychologisches Drama über kreative Selbstfindung – und die Frage, ob Kunst ohne Schmerz möglich ist. Nach Bizets *Carmen* widmet sich Musikdirektor Ben Glassberg erneut einem Monument der französischen Oper. Als Hoffmann kehrt **Tomislav Mužek** an die Volksoper zurück. **Premiere am 7. Juni 2026**

Mozarts letzte Oper *La clemenza di Tito* ist ein bewegender Politthriller über Macht, Intrige und Vergebung. In einer neuen Kammerfassung bringt das Opernstudio der Volksoper das Werk als hochaktuelles Drama um Rache, Loyalität und die Größe der Verzeihung auf die Bühne des MuTh. In ***TITUS*** zeigen Regisseur Maurice Lenhard und das junge Ensemble – unter der musikalischen Leitung von Michael Papadopoulos –, wie zeitlos Mozarts Humanismus ist. **Premiere am 8. Mai 2026** (im MuTh)

Zum Pride Month zeigt die Volksoper Johann Strauß' berühmteste Operette als ***Die Fledermaus – Pride Edition*** in einer queeren, kritischen, witzigen Neubearbeitung von **Moritz Franz Beichl**. Die Operette, von Natur aus subversiv und mit Identitäten spielend, wird dabei zum Fest der Vielfalt, der Selbstbestimmung – und des befreienden Lachens über gesellschaftliche Masken. **Premiere am 8. Juni 2026** (im Rahmen des Pride Month)

Das **Wiener Staatsballett** unter der neuen Leitung von Alessandra Ferri präsentiert zwei neue Ballettabende und die vom Publikum lange ersehnte Wiederaufnahme von ***Peter Pan***. In seinem Ballett ***Marie Antoinette*** **(Premiere am 20. Dezember 2025)** erzählt Thierry Malandain basierend auf der Musik von Joseph Haydn und Christoph Willibald Gluck die Geschichte der französischen Königin in Versailles. ***American Signatures*** **(Premiere am 9. Mai 2026)** verbindet zwei der bedeutendsten und vielseitigsten Choreographen – Jerome Robbins und Lar Lubovitch – mit einer jüngeren Generation amerikanischer Tanzkünstler:innen.

Es tut sich also einiges, auch im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit: Die Volksoper Wien wurde mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet, hat seit der Inbetriebnahme der 1.150 m2 großen Photovoltaik-Anlage bereits 394 MWh an eigenem Strom produziert, verfügt über eine Wärmerückgewinnung und spart durch LED-Technologie bei der Bühnenbeleuchtung 40 kWh pro Tag ein, berichtet der Kaufmännische Geschäftsführer Christoph Ladstätter. Darüber hinaus arbeitet das Haus an der Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS. Besonders erfreulich sind die Besucher:innenzahlen: Rund 24 Prozent des Publikums sind unter 30 Jahre alt, die Zahl der Abonnements ist um 16 % gestiegen und die Sitzplatzauslastung betrug von September bis April 86,53 Prozent. Die Kartenpreise werden entsprechend der Inflationsentwicklung in der Saison 2025/26 erhöht. Die Publikumsgarderoben werden im Sommer 2025 mit Unterstützung der Bundestheaterholding (Architekten Rita Reisinger, Doris Kutscher sowie Designer Peter Weisz) neugestaltet.



# Premieren

2025/26

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

# DIE ZAUBERFLÖTE

Eine große Oper in zwei Aufzügen
Libretto von Emanuel Schikaneder
In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

## → Premiere am Sonntag, 14. September 2025

Weitere Vorstellungen am 18., 21., 28. September, 3., 6., 15., 18. Oktober,
5., 9., 18., 30. Dezember 2025, 7., 16., 18., 21. Jänner, 7., 15., 20.,
28. Februar, 4., 15., 23. März, 4., 14. Mai, 8. Juni 2026

Die Geschichte beginnt ganz einfach, beinahe wie ein Abenteuerroman. Ein junger Prinz wird von einer Königin ausgeschickt, deren Tochter, eine wunderschöne Prinzessin, aus den Fängen eines dunklen Herrschers zu retten. An der Seite des Prinzen: ein seltsamer Vogelfänger. Ihnen beiden zu Hilfe: zahlreiche magische Apparaturen, einschließlich der titelgebenden Zauberflöte. Und rundherum wilde Tiere, zu bestehende Prüfungen, Feuer- und Wasserproben. Doch es wären nicht Schikaneder und Mozart, würde nicht schnell deutlich, dass die Geschichte viel komplexer ist. Denn Gut und Böse, Hell und Dunkel sind bald kaum mehr einfach voneinander zu trennen. Und die Bande zwischen Eltern und Kindern komplizierter, als es zunächst den Anschein hat.

„Ich finde, *Die Zauberflöte* muss man immer wieder neu auf die Bühne bringen, denn dieses Werk kann einfach alles sein, es hat so viele unterschiedliche Ebenen. Die Oper wird ein schönes, zauberhaftes Märchen bleiben. Doch gleichzeitig braucht diese Geschichte zwischen Gut und Böse, Mann und Frau, beginnender Liebe und fehlendem Selbstbewusstsein einen emotionalen Anker. Jemanden, der uns mit hinein nimmt in die Erzählung. Für mich hat *Die Zauberflöte* viel mit Aufwachsen zu tun, deswegen wird uns ein junger Mensch mit in seine Vorstellungswelt nehmen."

Die Geschichte der *Zauberflöte* wurde vielfach gedeutet und interpretiert. Doch einer der Gründe, warum sie bis heute fasziniert, sind ihre Charaktere, die so vielfältig, schillernd und kompliziert gezeigt werden, wie echte Menschen eben sind. Eine Mutter zum Beispiel, die ihre Tochter retten will – oder doch als Racheinstrument benutzt. Eine junge Frau, die in sich eine Kraft entdeckt, die sie zuvor nicht kannte. Ein Feigling, der eventuell doch mutiger ist, als er denkt. Ein Bösewicht, der auf den zweiten Blick nicht mehr (nur) böse scheint.

Lotte de Beer
„In der *Zauberflöte* kippt die Wahrheit immer hin und her. Was wir in einem Moment für wahr halten, entpuppt sich im nächsten als Lüge. Was gut erscheint, ist plötzlich schlecht. Das ist eine große Qualität dieser Oper, hier steht keine Gewissheit auf völlig sicherem Boden! Wir werden auf der Bühne deshalb genau diese Fragen stellen: Wer bin ich eigentlich? Wer sind meine Eltern? Bin ich gut oder bin ich böse? Bin ich hässlich oder schön? Wer bin ich als Mensch?"
Lotte de Beer schöpft für ihre Inszenierung ganz aus der Kraft der Imagination. So entstehen märchenhafte, eindrucksvolle, beunruhigende, faszinierende Orte und Räume, in denen Mozarts und Schikaneders Fabel in all ihrer Vielschichtigkeit erzählt wird.

Seit 1906 ist *Die Zauberflöte* fixer Bestandteil des Repertoires der Volksoper und wurde in neun verschiedenen Inszenierungen an der Volksoper gezeigt. Die Neuproduktion wird inszeniert von Volksoperndirektorin **Lotte de Beer.** Die Musikalische Leitung liegt in den Händen von Musikdirektor **Ben Glassberg.** Mit **Stefan Cerny, Anna Simińska, Rebecca Nelsen, Daniel Schmutzhard, David Kerber** u.v.a.

Musikalische Leitung **Ben Glassberg/Alexander Joel/Tim Fluch u. a.**
Regie **Lotte de Beer**
Bühnenbild **Christof Hetzer**
Kostüme **Jorine van Beek**
Licht **Alex Brok**
Video **Roman Hansi**
Choreinstudierung **Roger Díaz-Cajamarca**
**Dramaturgie Peter te Nuyl**

Sarastro **Stefan Cerny/Alexander Fritze**
Königin der Nacht **Anna Simińska/Beate Ritter**
Tamino **David Kerber/JunHo You/Timothy Fallon**
Pamina **Rebecca Nelsen/Lauren Urquhart/ Gemma Nha**
Erste Dame **Hedwig Ritter/Julia Koci/Anita Götz**
Zweite Dame **Katia Ledoux/Annelie Sophie Müller/Hannah Fheodoroff**
Dritte Dame **Jasmin White/Katia Ledoux/ Annely Peebo**
Monostatos **Karl-Michael Ebner/Carsten Süss/ James Park**
Papageno **Daniel Schmutzhard/Michael Arivony/Jakob Semotan**
Papagena **Jaye Simmons/Juliette Khalil/ Chelsea Guo**
Sprecher **Josef Wagner/Martin Winkler/ Alexander Fritze**
Zweiter Geharnischter **Aaron Pendleton/Yasushi Hirano**
Erster Priester **Daniel Ohlenschläger/Trevor Haumschilt-Rocha/Smelo Mahlangu**
Zweiter Priester **Aaron-Casey Gould/James Park/Robert Bartneck**
Erster Geharnischter **Seiyoung Kim/Sebastian Reinthaller/Carsten Süss**
Drei Knaben **Wiener Sängerknaben**

# Ben Glassberg

→ **Geboren in**
London (Großbritannien)
→ **Ausbildung**
Music Degree an der University of Cambridge, Dirigieren an der Royal Academy of Music in London
→ **Wichtige Engagements**
Seit Jänner 2024 Musikdirektor der Volksoper Wien
*Carmen* an der Deutschen Oper Berlin und am Théâtre des Champs-Elysées, *La bohème* an der English National Opera, Die Mozart/Da Ponte Trilogie am Théâtre de La Monnaie Brüssel, *La clemenza di Tito* beim Glyndebourne Festival 2017 und an der Opéra de Rouen Normandie, *Ariadne auf Naxos*, *Tristan und Isolde*, *Missa solemnis* an der Opéra de Rouen Normandie, BBC Proms 2021, *Fidelio* beim Glyndebourne Festival 2021, Arbeiten mit dem Tokyo Symphony Orchestra und dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, *Les Contes d'Hoffmann* an der Opéra National du Rhin Straßburg
→ **Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen**
Benjamin Grosvenor, Kirill Gerstein, Omer Meir Wellber, Sally Matthews, Nicky Spence, Andrea Breth
→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**
Debüt: Konzert des Orchesters der Volksoper Wien am 19. Februar (Saison 2022/23)
*Der fliegende Holländer*, *Die lustigen Weiber von Windsor* (Neuproduktion 2023), *Die Zauberflöte*, *La bohème, Hänsel und Gretel, Ein Deutsches Requiem*, *Die lustige Witwe* (Neuproduktion 2023)*, Der Zauberer von Oz, Anatevka, West Side Story, Jolanthe und der Nussknacker*
*2024/25:* Premiere von *Carmen*
**Bedeutende Preise & Ehrungen**
2017: Grand Prix bei den 55th International Besançon Competition for Young Conductors
→ **Website**
www.benglassberg.co.uk

# Lotte de Beer

→ **Geboren in**
Eindhoven (Niederlande)
→ **Wichtige Engagements**
Seit September 2022 Intendantin der Volksoper Wien
*Traviata Remixed* mit Operafront beim Amsterdam Grachtenfestival und beim Pop Festival Lowlands
*Les pêcheurs de perles* und *Jenůfa* am Theater an der Wien, *Il trittico* an der Bayerischen Staatsoper, *Mosé in Egitto* bei den Bregenzer Festspielen, *Il barbiere di Siviglia* an der Nationale Opera Amsterdam, *Der fliegende Holländer* an der Malmö Opera, *Lulu* an der Oper Leipzig, *Don Carlos* an der Staatsoper Stuttgart, *Le nozze di Figaro* beim Festival International d'Art Lyrique d'Aix-en-Provence, Hoffmanns Erzählungen an der Opéra National du Rhin Straßburg
→ **Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen**
Peter Konwitschny, Pierre Audi, Moritz Eggert, Christof Hetzer, Rae Smith, Jorine van Beek, Thomas Hengelbrock
→ **Inszenierungen an der Volksoper Wien**
2022/23: *Jolanthe und der Nussknacker (*Debüt*), Die letzte Verschwörung*
2023/24: *West Side Story, La rondine*
2024/25: *Carmen, Le nozze di Figaro*
*2025/26: Die Zauberflöte, Hoffmanns Erzählungen*
→ **Bedeutende Preise & Ehrungen**
2015: Ehrung in der Kategorie „Newcomer" bei den International Opera Awards (London)
2018: Distinguished Artist Award der International Society for the Performing Arts (ISPA)
2020: International Opera Awards – Nominierung in der Kategorie Beste Regie

# KILLING CARMEN

Von Nils Strunk, Lukas Schrenk und Gabriel Cazes
Basierend auf *Carmen* von Georges Bizet

*In deutscher, französischer und englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln*

## Uraufführung am Mittwoch, 1. Oktober 2025

Weitere Vorstellungen am 14., 21., 27. Oktober, 26. November, 10., 17. Dezember 2025

„Man hat mich schon gewarnt, dass ich um mein Leben bangen müsse“, erklärt Carmen – ihr eigenes Unheil voraussehend – im Finale von Bizets „Oper aller Opern“. Wenige Minuten später ist sie tot, erstochen von ihrem gerade noch Geliebten Don José. Beziehungstat oder Gesellschaftskrise? Stirbt mit Carmen die Freiheit an sich? Welche Lücke hinterlässt sie? Wie geht es weiter? Nach ihren beiden Erfolgsproduktionen *Die Zauberflöte – The opera but not the opera* und *Schachnovelle* am Burgtheater bearbeiten Nils Strunk und Lukas Schrenk nun auch für die Volksoper einen Repertoire-Klassiker. Gemeinsam mit dem Musiker Gabriel Cazes entwickeln sie eine Neubearbeitung von *Carmen* für ein genreübergreifendes Ensemble mit Katia Ledoux in der Titelrolle. Bizets berühmte Melodien treffen auf verschiedenste Musikstile: Jazz, Flamenco, Western, Musical, Pop, Chanson und vieles mehr.

Das adaptierte Libretto wirft ein neues Licht auf die Ereignisse um den Mord an Carmen: „Frei bin ich geboren, frei werde ich sterben“, proklamiert sie im Finale der Oper. Für ihre selbstbestimmte Art zu leben und zu lieben wird sie dämonisiert, idealisiert und am Ende getötet. Wen trifft die Schuld? Und wie wird man sich erinnern?

Musikalische Leitung **Gabriel Cazes & Nils Strunk**
Regie **Nils Strunk & Lukas Schrenk**
Ausstattung **Anne Buffetrille & Lara Regula**
Licht **Sascha Zauner**
Dramaturgie **Magdalena Hoisbauer**

Carmen **Katia Ledoux**
Don José **Anton Zetterholm**
Escamillo **Stefan Cerny**
Micaëla, Dancairo **Julia Edtmeier**
Morales **Florian Carove**
Lillas Pastia **Gabriel Cazes**

# Nils Strunk

→ Aufgewachsen in

Lübeck (Deutschland)

→ Ausbildung

Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ (HfS) in Berlin

→ Wichtige Engagements

Schauspiel:

- 2015-2017: festes Ensemblemitglied des Schauspiels am Hessischen Stadttheater Wiesbaden (auch als Bühnenmusiker und Musikalischer Leiter)
- 2017-2018/19: Residenztheater München
- 2019-2021: als Gast an der Volksbühne Berlin, am Schauspiel Hannover, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Burgtheater Wien
- Seit 2021/22: Burgtheater Wien

Regie:

- 2020/21: *Mozart und Salieri* (Badisches Stadttheater Karlsruhe)
- 2023: *Mephisto* (Badisches Stadttheater Karlsruhe)
- 2023: *Die Zauberflöte – The opera but not the opera* (Burgtheater Wien)
- 2024: *Iphigenies Rache* (Theater Regensburg)
- 2024: *Schachnovelle* (Burgtheater Wien)

→ Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen

Lukas Schrenk, Gabriel Cazes, Marcel Kohler, Martin Kusej, Jim Rakete, Christian Grashof, Corinna Harfouch, Nicolas Brieger, Barbara Petritsch, Rudolf Koloc, Michael Keller, Ulrike Arnold, Thorleifur Örn Arnarsson, Jan Schomburg, Dustin Loose

→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien

Regie & Musikalische Leitung *Killing Carmen*

→ Bedeutende Preise & Ehrungen

2019: Kurt Meisel Förderpreis, Bayerischer Kunstförderpreis für darstellende Kunst

→ Sonstiges

Nils Strunk ist als Schauspieler aktuell unter anderem in der Schachnovelle im Burgtheater zu erleben, sowie in der Internationalen Fernsehserie „Other Peoples Money - Die Affäre Cum-Ex“.

# Lukas Schrenk

→ Geboren in

Heidelberg (Deutschland)

→ Ausbildung

2011-2015: Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ (HfS) in Berlin

→ Wichtige Engagements

Schauspiel:

- 2015: Luisenburg-Festspiele Wunsiedel, 2015-2018: Ensemble-Mitglied am Landestheater Detmold
- 2018-2019: Ensemble-Mitglied am Theater Ulm
- 2019-2024: Ensemblemitglied am Hessischen Staatstheater Wiesbaden

Autor/Regie:

- 2023: *Die Zauberflöte - The opera but not the opera* Burgtheater Wien
- 2023: *Mephisto* Staatstheater Karlsruhe
- 2023: *Die Komische Tür* Dschungel Wien
- 2024: *Ludwig XIX. - König für zwanzig Minuten* Staatstheater Wiesbaden
- 2024: *The importance of being Erna* Staatstheater Darmstadt
- 2024: *Schachnovelle* Burgtheater Wien

→ Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen

Nils Strunk, Otto Essig, Mechtild Hauptmann, Veit Schubert, Rudolf Koloc, Iris Böhm, Piet Drescher, Alexander Lang, Marcel Kohler, Charlotte van Kerckhoven, Martin Pfaff, Nicolas Brieger, Uwe Eric Laufenberg, Jasmin-Nevin Varul

→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien

Regie *Killing Carmen*

# Gabriel Cazes

→ **Geboren in**

Carcassonne (Frankreich)

→ **Ausbildung**

Jazz-Piano am L'ecole Atla in Paris

→ **Wichtige Engagements**

- *Mutter Courage* und *König Lear* am Theater Konstanz
- *Romeo und Julia* in Mainz
- *Tartuffe* in Trier
- *Hamlet* in Hannover
- *Die Edda* in Hannover und Burgtheater Wien
- *Der Sturm, Peer Gynt am* Burgtheater Wien

→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**

Musikalische Leitung *Killing Carmen*

→ **Bedeutende Preise & Ehrungen**

2018: Faust für *Die Edda*

→ **Website**

https://www.gabrielcazes.com/

→ **Sonstiges**

Frontman der Rock band *We-are-Z*

Johann Strauß (1825–1899)

# EINE NACHT IN VENEDIG

Operette in drei Akten
Libretto von Richard Genée und Camillo Walzel (Pseudonym: Friedrich Zell)
Nach dem Libretto von Eugene Cormon und Michel Florentin Carré
zu der Opéra comique Le Château Trompette von François Auguste Gevaert
Neufassung der Dialoge von Fabian Pfleger
In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln
Mit freundlicher Unterstützung durch Johann Strauss 2025 Wien

## → Premiere am Samstag, 25. Oktober 2025

Weitere Vorstellungen am 29. Oktober, 1., 8., 18., 24., 27. November, 3., 6., 19. Dezember 2025

### In Frankreich vor 100 Jahren

### Alles Gute zum „Runden", Johann Strauß!

Hoch soll er leben: Die Volksoper Wien feiert den 200. Geburtstag des Walzerkönigs am 25. Oktober 2025 mit einer Neuinszenierung eines seiner Meisterwerke: *Eine Nacht in Venedig*. Die Jubiläums-Premiere ist die 524. Aufführung des Werkes an unserem Haus und gewissermaßen der Klassiker inmitten eines Reigens an Projekten anlässlich dieses Jubeljahres.

### „Komm in die Gondel!"

„Die Gondel ist das ideale Fahrzeug für zwei Menschen, und nirgends ist man sich mehr bewusst, dass schon drei ein Gedränge sind. Ein altes venezianisches Dialektgedicht erzählt, die Gondel sei entstanden, als der Halbmond vom Himmel herabfiel, um einem jungen Liebespaar Unterkunft zu gewähren. Allein ihr Name klingt schon wie ein Liebesgedicht." (Hugh Honour, Kunsthistoriker)

### Operettissimo! Eskapissimo! Hedonissimo!

Das Sujet der Operette *Eine Nacht in Venedig*, entstanden 1883, machte sich die überbordende Begeisterung zunutze, welche man hierzulande für die Serenissima hegte und die mit der Eröffnung des Themenparks „Venedig in Wien" im Prater 1895 einen weiteren Höhepunkt fand. Die Handlung rankt sich um den vergnügungssüchtigen Herzog von Urbino, einen weithin berüchtigten Frauenhelden, der die Karnevalszeit nützen möchte, um im Schutz des bunten Maskentreibens eine Eroberung zu wagen … Konkret hat der Herzog Barbara, die Gemahlin des venezianischen Senators Delaqua, im Visier. Mehrere Pläne, dies einerseits zu verhindern und andererseits zu befördern, durchkreuzen einander und so steht der Herzog schließlich gar vor zwei Barbaras! „Alle maskiert, alle maskiert, wo Spaß und Tollheit und Lust regiert …", und zum Schluss war nur der Karneval an allem schuld. Die niederländische Regisseurin Nina Spijkers, die an der Volksoper bereits *Die lustigen Weiber von Windsor* inszenierte, übernimmt im Strauß-Jahr 2025 nun diese Inszenierung und begibt sich dabei auf die Suche nach dem eskapistischen und hedonistischen Potenzial des Werkes.

„Es ist ein Strauß echter Strauß'scher Melodien … Der Komponist erscheint im Maskengewühl auf dem Markusplatz, er stimmt eine Tarantella, eine Barkarole an, aber bald lüftet er die beengende Maske, und der Wiener lässt die reizendsten Walzer ertönen, welche das Gemüt berühren oder die Menge froh bewegen und bei der Jugend durch den Karneval von Venedig die schönsten Erwartungen an den Karneval von Wien wachrufen." (Kritik im *Wiener Feuilleton* anlässlich der Berliner Uraufführung 1883)

„Was ich an diesem Stück besonders liebe: die Ansammlung von starken Frauen, die bekommen, was sie wollen. Und das erzählen wir in einem spektakulären Bühnenbild von Dennis Vanderbroeck, das an ein Aufklapp-Bilderbuch erinnern wird, und mit Kostümen von Jorine van Beek, die sich produktiver Anachronismen bedienen werden. Was hier zählt, sind Fantasie und Überraschungen!"
(Nina Spijkers)

Die Musikalischen Leitung liegt in den Händen von **Alexander Joel.** Für Turbulenzen auf dem venezianischen Maskenball sorgen **Lucian Kracznec** als vergnügungssüchtiger Herzog, **David Kerber** als Caramello, **Jakob Semotan** als Pappacoda sowie **Lauren Urquhart** als Annina und **Juliette Khalil** als Ciboletta.

Musikalische Leitung **Alexander Joel/Michael Papadopoulos**
Regie **Nina Spijkers**
Bühnenbild **Studio Dennis Vanderbroeck**
Kostüme **Jorine van Beek**
Choreografie **Florian Hurler**
Choreinstudierung **Roger Díaz-Cajamarca**
Dramaturgie **Magdalena Hoisbauer, Sophie Jira**

Guido, Herzog von Urbino **Lucian Krasznec**
Bartolomeo Delaqua, Senator **Marco Di Sapia**
Stefano Barbaruccio, Senator **Nicolaus Hagg**
Giorga Testaccia, Senatorin **Ursula Pfitzner**
Barbara, Delaquas Frau **Ulrike Steinsky**
Agricola, Barbaruccios Frau **Ana Milva Gomez**
Constantia, Testaccias Frau **Martina Dorak**
Annina, Fischerstochter **Lauren Urquhart**
Caramello, Leibbarbier des Herzogs **David Kerber**
Pappacoda, Makkaronikoch **Jakob Semotan**
Ciboletta, Zofe bei Delaqua **Juliette Khalil**
Enrico Piselli, Delaquas Neffe **James Park**
Centurio und Balbi, Diener des Herzogs **William Briscoe-Peake, Gabor Oberegger**

# Alexander Joel

→ Geboren in

London (Großbritannien)

→ Ausbildung

Klavier und Komposition an der Musikhochschule Wien, Dirigieren am Konservatorium der Stadt Wien (Abschluss 1996 mit Auszeichnung)

→ Wichtige Engagements

*Tosca*, *La bohème*, *La traviata*, *Carmen*, *Rigoletto* am Royal Opera House Covent Garden, *Die Entführung aus dem Serail, Die Fledermaus* an der Bayerischen Staatsoper, *Madama Butterfly* (DVD-Aufnahme bei Arthaus), *La bohème, Tosca*, *Don Carlos*, *La traviata*, *Il Trittico*, *Luisa Miller* an der Staatsoper Hamburg, *Carmen, La bohème*, *Tosca*, *Don Giovanni*, *Die Zauberflöte* an der Königlich Schwedischen Nationaloper, *Macbeth* an der Königlichen Oper Kopenhagen, *Turandot, Lakmé* am Opernhaus Zürich, *La bohème, Turandot*, *Tosca* an der Deutschen Oper Berlin, *La bohème, Luisa Miller*, *Macbeth* an der English National Opera, *Die Frau ohne Schatten Das Wunder der Heliane*, *Don Carlos*, *Othello*, *La forza del destino* an der Vlaamse Opera, *Faust* am der Staatsoper Hamburg, *Parsifal* am Nationaltheater Mannheim, *Die Meistersinger von Nürnberg* und *Tristan und Isolde* am Staatstheater Wiesbaden, Konzert in der Tivoli Concert Hall mit dem Copenhagen Philharmonic Orchestra

→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien

Seit September 2022/23 Erster Gastdirigent der Volksoper Wien

Debüt: *Wiener Blut* (1999)

Wichtige Arbeiten an der Volksoper: *Der Vogelhändler, Die Fledermaus*, *Der Bettelstudent*, *Die Zauberflöte*, *La bohème*, *La traviata*, *Hoffmanns Erzählungen*, *Das Land des Lächelns*, *Die Csárdásfürstin, Carmen, Orpheus in der Unterwelt, …*

→ Bedeutende Preise & Ehrungen

Preisträger beim Capuana-Wettbewerb in Spoleto

→ Website

http://www.alexanderjoel.com/

# Nina Spijkers

→ Geboren in

Arnhem (Niederlande)

→ Ausbildung

Drama und Theatre Studies an der University of Kent, Regie an der Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten

→ Wichtige Engagements

*The Nether* am Het Nationale Theater in Den Haag, *Laura H.* mit der Toneelgroep Oostpool am Internationaal Theater Amsterdam, *Der Widerspenstigen Zähmung* am Municipal Theater Groningen, *Avventure di anima e di corpo* mit Silbersee und DNO, *Seawall* mit Zeelandia, *Ivanov* mit Toneelschuur producties, *Dangerous Liaisons* mit Bos Theaterproducties

→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien

Regie bei *Die lustigen Weiber von Windsor* (Saison 2022/23)

→ Bedeutende Preise & Ehrungen

2015: Gewinnerin des *Top Naeff Prize*

2017 und 2020: Gewinnerin beim Dutch Theatre Festival

Martina Eisenreich (*1981)

# ASCHENBRÖDELS TRAUM

Märchenoperette in drei Akten inspiriert von Johann Strauß
Libretto von Axel Ranisch
Komposition von Martina Eisenreich
In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln
Mit freundlicher Unterstützung durch Johann Strauss 2025 Wien

## → Uraufführung am Samstag, 29. November 2025

Weitere Vorstellungen am 4., 7., 12., 15., 21., 29. Dezember 2025, 4., 8., 24. Jänner,
2., 8. Februar 2026

Das Märchen von Aschenbrödel, der bösen Stiefmutter und den Stiefschwestern ist gut bekannt. Weniger bekannt ist jedoch, dass ausgerechnet der „Walzerkönig" Johann Strauß am Ende seines Lebens an einem Ballett über dieses Märchen arbeitete. Erhalten ist davon nur ein Fragment, einige zusammenhanglose Takte. Die Geheimnisse rund um dieses Fragment inspirieren Axel Ranisch und Martina Eisenreich zu einem eigenen Stück über die Entstehungsgeschichte des Johann-Strauß-Balletts, dessen Handlung, aber auch zu einer ungewöhnlichen Aschenbrödel-Geschichte in unserer Gegenwart. Die Märchenoperette wirbelt die Zeitebenen durcheinander und zeigt ein Aschenbrödel, anders als alle Aschenbrödel auf dieser Welt! Wien, 1899: Johann Strauß arbeitet an einem neuen Ballett. In einem Wettbewerb soll ein Libretto dafür gefunden werden, doch nur eines schafft es, die Fantasie des Komponisten anzuregen, weil es einen erstaunlich modernen Blick auf das Märchen wirft. Doch wer ist der mysteriöse Albert Kollmann, der es angeblich verfasst hat? Und was hat Ida Grünwald mit der ganzen Sache zu tun, die doch eigentlich nur die eingereichten Libretti abtippen soll?

Das *Aschenbrödel*-Ballett: Die talentierte und kreative Schneiderin Grete arbeitet im Modesalon ihrer Stiefmutter Madame Francine. Grete will selbst Mode entwerfen, doch die beiden Schwestern Yvette und Fanchon machen sich lustig über sie. Als der Maler Leon den Salon betritt, ändert sich alles. Wien, 2025: Niklas lebt bei seiner wohlhabenden, aber sadistischen Stiefmutter Alice, die einen Fußballverein besitzt. Ihre Social-Media-süchtigen Töchter machen sich über ihn lustig und nennen ihn spöttisch „Aschenbrödel". Alice möchte den talentierten jungen Fußballspieler Danny für ihren Verein gewinnen, nicht wissend, dass sie damit Niklas Gefühlswelt durcheinanderbringt. Als Niklas auf dem Dachboden ein Gemälde von Johann Strauß entdeckt, stößt er versehentlich eine Geheimtür auf und löst eine Kettenreaktion aus, die die Zeiten durcheinanderwirbelt …

Aschenbrödel selbst nimmt das Publikum dieser Märchenoperette mit auf eine fantastische Reise, die von Selbstfindung und Emanzipation ebenso erzählt wie von Kreativität und der Kraft von Fantasie. Die Musik von Martina Eisenreich spürt dem künstlerischen Geist von Johann Strauß nach, spielt mit szenischen Zitaten, und schafft doch eine gänzlich neue musikalische Welt.

Axel Ranisch:
„Was hat Strauß in seinen letzten Lebensmonaten am *Aschenbrödel*-Stoff so fasziniert? Wie kam er plötzlich dazu, sich einer von ihm bis dahin unbespielten Gattung zuzuwenden? Wer verbirgt sich hinter dem ominösen männlichen Pseudonym ‚Albert Kollmann', jenem aus einem Wettbewerb mit über 700 Einreichungen siegreich hervorgegangenen, angeblichen Librettisten des Balletts? Wir wollen uns von Johann Strauß und den Legenden und offenen Fragen zu einem vollkommen neuen Werk inspirieren lassen."

Axel Ranisch wurde in Berlin geboren, ist Regisseur, Schauspieler und Schriftsteller. Sein Diplomfilm *Dicke Mädchen* und der Film *Ich fühl mich Disco* brachten ihm internationale Bekanntheit. Er inszeniert an großen Musiktheaterhäusern und ist auch als Schriftsteller erfolgreich, sein Roman *Nackt über Berlin* wurde ein Bestseller.

**Martina Eisenreich** studierte klassische Komposition, ihre Karriere startete mit der Musik für den Kinofilm *Reine Geschmacksache*. Seitdem komponiert sie symphonische Werke sowie Musik für Film und Musiktheater. 2018 gewann sie als erste Frau den Deutschen Filmmusikpreis für den Tatort *Waldlust*, den Ranisch zu ihrer Sinfonie drehte. Daraufhin schrieb sie die Filmmusik zu Axel Ranischs Opernkinofilm *Orphea in Love*, der 2023 den Grand Prix Golden Prague gewann.

Am Pult des Volksopernorchesters steht **Leslie Suganandaraja**, Musikdirektor des Salzburger Landestheaters. Mit: **Annette Dasch, Ruth Brauer-Kvam, Daniel Schmutzhard** u. a.

Musikalische Leitung **Leslie Suganandarajah/ Michael Papadopoulos**
Regie **Axel Ranisch**
Choreografie **Alex Frei**
Bühnenbild **Falko Herold**
Kostüme **Alfred Mayerhofer**
Licht **Alex Brok**
Dramaturgie **Peter te Nuyl, Thomas Höft**

Ida Grünwald **Annette Dasch**
Johann Strauß/Leon **Daniel Schmutzhard**
Madame Francine/Alice **Ruth Brauer-Kvam**
Grete (Aschenbrödel) **Mila Schmidt**
Niklas (Aschenbrödel) **Oliver Liebl**
Danny Robinson **Lionel von Lawrence**
*Töchter von Madame Francine/Alice*
Ivette/DailyKiss **Johanna Arrouas**
Fanchon/BirdyLove **Julia Koci**
Josef Stanzel/Fußballmanager **Jakob Semotan**

# Martina Eisenreich

→ Geboren in

Erding (Deutschland)

→ Ausbildung

Jungstudentin der klassischen Komposition bei Dieter Acker an der Hochschule für Musik und Theater München, Studiengang *Komposition für Film und Fernsehen* bei Enjott Schneider sowie *Filmmusik und Sounddesign* an der Filmakademie Baden-Württemberg.

→ Wichtige Engagements

2006: Filmmusik zum Film *Mondmann*

2007: Kinofilm *Reine Geschmacksache*

Auftragswerke und Filmmusik, u.a. mit mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg, dem Münchner Rundfunkorchester, Mitgliedern der Münchner Philharmoniker, der Slovak Radio Symphony Orchestra in Bratislava, dem bulgarischen Rousse Philharmonic Orchestra, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und Ensembles der Hollywood Film Orchestras in der Clint Eastwood Scoring Stage der Warner Brothers in Los Angeles

2018: *Tatort: Waldlust* (mit Axel Ranisch)

2019: Uraufführung der *Tales of Rhythm* (anlässlich des 100. Geburtstags von Nelson Mandela)

→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien

Debüt: Komposition *Aschenbrödels Traum*

→ Bedeutende Preise & Ehrungen

2007: Creole-Publikumspreis der Süddeutschen Zeitung in Nürnberg für *Lauschgold*

2013: Kulturpreis des Landkreises Erding

2014: Rolf-Hans Müller Preis für Filmmusik für den ZDF-Film *Be My Baby* von 2014

2014: Preis der Deutschen Schallplattenkritik (Bestenliste 2014) für das Hörspiel *November 1918*

2018: Deutscher Filmmusikpreis – Auszeichnung in der Kategorie Beste Musik im Film für *Tatort: Waldlust*

2020: Deutscher Fernsehpreis – Nominierung in der Kategorie Beste Musik für *Endlich Witwer*

2020: Deutscher Fernsehpreis – Auszeichnung in der Kategorie Beste Musik für den Spreewaldkrimi *Zeit der Wölfe*

2020: Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen in der Kategorie Musik für *Spreewaldkrimi – Zeit der Wölfe*

2022: Oberbayerischer Kulturpreis

2024: Deutscher Filmmusikpreis

→ Website

https://www.martina-eisenreich.com/

# Leslie Suganandarajah

→ Geboren in

Colombuthurai (Sri Lanka)

→ Ausbildung

Musikstudium an der Musikhochschule der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover Klavierstudium (Diplom) bei Jacques Ammon und Dirigieren bei Gerd Müller-Lorenz Kapellmeisterstudium (Diplom) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt" in Weimar bei Gunther Kahlert, Nicolas Pasquet und Anthony Bramall

→ Wichtige Engagements

- 2012/13: Kapellmeister am Theater Koblenz
- 2017: Kapellmeister am Landestheater Linz
- Seit 2019: Musikdirektor am Landestheater Salzburg (*Lohengrin, Aida, Les pêcheurs de perles, Anthropozän*)
- 2024: Eutiner Festspiele (*Freischütz*)
- Div. Konzerte mit dem Berliner Konzerthausorchester, dem BBC Philharmonic Orchestra (UK), dem MDR-Sinfonieorchester und den London Mozart Players (UK), Radio-Sinfonieorchester Oslo (Norwegen), Winnipeg-Symphony Orchestra (Kanada)

→ Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen

Peter Konwitschny, Roland Schwab, Peter Breuer, Hermann Schneider

→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien

Dirigent *Aschenbrödels Traum* (Saison 2025/26)

→ Website

https://www.lesliesuganandarajah.com/

# Axel Ranisch

**→ Geboren in**

Ost-Berlin (Deutschland)

**→ Ausbildung**

Medien- und Theaterpädagogik an der brandenburgischen DGB-Jugendbildungsstätte in Flecken Zechlin, Studium Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“

**→ Wichtige Engagements**

Kino und Fernsehen:

- 2011: *Dicke Mädchen*
- 2013: *Ich fühl mich Disco* und *Reuber*
- 2014: *Alki Alki*
- 2017*: Babbeldasch* und *Waldlust* (Lena Odenthal-Tatorte)
- 2022: *Orphea in Love*

Oper und Theater:

- 2013: *The Bear* bei den Sommerfestspielen der Bayerischen Staatsoper
- 2015: *Pinocchio* an der Bayerische Staatsoper, Reithalle
- 2018: *Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse* am Theater an der Parkaue, *Die Liebe zu drei Orangen* an der Staatsoper Stuttgart

**→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**

Regie *Aschenbrödels Traum* (Saison 2025/26)

**→ Bedeutende Preise & Ehrungen**

2019: Grimme-Preis für die Komödie *Familie Lotzmann auf den Barrikaden*

**→ Website**

https://axelranisch.squarespace.com/

Thierry Malandain (*1959)

# MARIE ANTOINETTE

## → Premiere am Samstag, 20. Dezember 2025

Weitere Vorstellungen am 22., 26., 28. Dezember 2025, 3. Jänner,
6., 11., 13. Februar, 29., 31. März, 5. April 2026
Ballettwerkstatt am 16. Dezember 2025
*Werkeinführung zu ausgewählten Vorstellungen eine halbe Stunde vor Beginn*

„Wenn sie sich aufrecht hält, ist sie die Statue der Schönheit, wenn sie sich bewegt, die Grazie in Person“, schrieb der englische Schriftsteller und Künstler Horace Walpole im 18. Jahrhundert über jene Königin Frankreichs, um die sich Legenden ranken: Marie Antoinette. Für den französischen Choreografen Thierry Malandain war die schillernde Figur der französischen Geschichte Inspiration für ein Ballett, das 2019 mit seinem Ensemble, dem Malandain Ballet Biarritz, an jenem Ort uraufgeführt wurde, den Marie Antoinette am 16. Mai 1770 anlässlich ihrer Hochzeit mit Ludwig XVI. einweihte: die Opéra Royal Château de Versailles. Marie Antoinettes Leben in Versailles steht auch im Mittelpunkt von Malandains Ballett, welches der Choreograf zur Musik zweier Zeitgenossen Antoinettes – Joseph Haydn und Christoph Willibald Gluck – kreiert hat. So zeichnet das Stück ihre Ankunft am Hof, den Tag ihrer Hochzeit, die Einweihung der Oper mit Jean-Baptiste Lullys *Persée* – als Ballett im Ballett –, der Versuch zur Flucht, die ihr zum finalen Verhängnis wurde und jene berühmt-berüchtigten Feste und Bälle, mit der man die Königin in Verbindung bringt, nach.

In seiner Bewegungssprache trifft Malandains individuelle Neoklassik auch auf Tanzelemente einer anderen Zeit. Er entfaltet barocke Gesten, aber bleibt dabei einem kraftvollen und modernen Stil treu. In seiner Choreografie porträtiert Malandain eine Königin, die nicht nur in Prunk, Überfluss und Eitelkeit schwelgte, sondern die Zeit ihres Lebens auch stets zum Spielball anderer wurde – der Mutter, ihrer Hofgesellschaft, der französischen Öffentlichkeit – und die in Einsamkeit und Melancholie versank.

Ihre Suche nach Zerstreuung und ihr Hang zum Entertainment werden zum Ausdrucksmittel des Balletts, das Marie Antoinette in ihrer größten Rolle, die der Königin Frankreichs, zeigt: „… aber der Stern des Unheils stand ihr auf die Stirn geschrieben. Denn für sie, die das Theater liebte, fiel der Vorhang für die vergnügliche Komödie mit dem Klang einer Stahlschneide“, so Malandain.

Choreografie **Thierry Malandain**
Musik Symphonie Nr. 6 D-Dur *Le Matin* Hob. I:6; Symphonie Nr. 7 C-Dur *Le Midi* Hob. I:7; Symphonie Nr. 73 D-Dur *La Chasse* Hob. I:73, 3., 2. & 4. Satz; Symphonie Nr. 8 G-Dur *Le Soir* Hob. I:8, 1., 2. & 4. Satz von **Joseph Haydn** und *Danse des esprits* bienheureux aus *Orphée et Eurydice* von **Christoph Willibald Gluck**

Musikalische Leitung **Christoph Altstaedt**
Bühnenbild und Kostüme **Jorge Gallardo**
Licht **François Menou**
Umsetzung Bühnenbild **Chloé Breneur**
Umsetzung Kostüme **Karine Prins**
Einrichtung Licht **Christian Grossard**
Einstudierung **Frederik Deberdt**

**Wiener Staatsballett**
**Orchester der Volksoper Wien**

# Thierry Malandain

→ Geboren in

Le Petit-Quevilly (Frankreich)

→ Ausbildung

Ausbildung unter Jacques Chaurand, Monique Le Dily, René Bon, Daniel Franck, Gilbert Mayer und Raymond Franchetti

→ Wichtige Engagements

1977: Opéra national de Paris, Ballet du Rhin
1980 : Ballet Théâtre Français de Nancy
1986: Gründung der Compagnie „Temps Présent“ (Élancourt und Saint-Étienne)
1992: Installation an der Esplanade Saint-Étienne Opéra
1998: Direktor des Centre Chorégraphique National – Ballet Biarritz
2004: Nominierung für den Prix Benois de la Danse und den Kritikerpreis für die beste ausländische Darbietung auf dem XIX. Internationalen Ballettfestival von Havanna für „Les Créatures“
2009: Artistic Director beim Festival Le Temps d'Aimer
2019: Académie des beaux-arts in der Abteilung Choreografie
Choreografien u.a.: *Romeo und Julia*, Suiten von Tschaikowski mit *Magifique*, *Orpheus und Eurydike*, *Der Nachmittag eines Fauns, Der Nussknacker, Der Boléro* oder *Pulcinella* sowie *Lucifer* (2011), mit einer neuen Partitur des Komponisten Guillaume Connesson, oder *Ein letztes Lied* (2012)

→ Bedeutende Preise & Ehrungen

1985 & 1986: 1. Platz bei Nyon Choreographic Competition in der Schweiz
2005: Kulturpreis der Stiftung Sabino Arana in Bilbao
2012: Kritikerpreis für „Ein letztes Lied“ (A Last Song)
2014: Taglioni European Ballet Award in der Kategorie „Bester Choreograf“ für „Cendrillon“
2017: Auszeichnung für die „Beste Companie“ des Jahres durch die Association Professionnelle de la Critique für „Noé“
2020: SACD-Preis, Sektion Choreografie

→ Website

https://malandainballet.com/thierry-malandain/?lang=en

# Christoph Altstaedt

→ Geboren in

Heidelberg (Deutschland)

→ Ausbildung

Ausbildung als Pianist und Dirigent in Detmold, Hannover und Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Prof. Karl-Heinz Kämmerling, Prof. Jean-Efflam Bavouzet, Prof. Alexander Vitlin. Stipendiat des „Forum Dirigieren“ des Deutschen Musikrats und der Deutschen Studienstiftung. Stipendiat in Tanglewood und bei den Luzerner Festspielen. Medizinstudium an der Charité Berlin.

→ Wichtige Engagements

Korrepetitor und Kapellmeister am Staatstheater am Gärtnerplatz München und an der Deutschen Oper am Rhein; Gastdirigent an der Oper Zürich, dem Theater Basel, der Komischen Oper Berlin, an der Finnischen Nationaloper Helsinki, bei den Festspielen in Salzburg, Savonlinna und Glyndebourne.
Konzerte mit dem Royal Philharmonic London und Philharmonia Orchestra, Toronto Symphony Orchestra, Royal Scottish National Orchestra, Deutsche Radiophilharmonie, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Konzerthausorchester Berlin, RSO Stuttgart, Ensemble Resonanz, Oslo Philharmonic oder Indianapolis Symphony Orchestra.
Intensive Zusammenarbeit mit dem Ballett am Rhein unter Martin Schläpfer.
2004 bis 2011: Leitung des von ihm gegründeten Junges Klangforum Mitte Europa (Orchester, das sich aus Musikstudierenden der drei Länder Polen, Tschechien und Deutschland zusammensetzte)

→ Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen

Pierre Boulez, James Levine, Kurt Masur, Jorma Panula, Gidon Kremer, Steven Isserlis

→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien

Debüt*: Ein Deutsches Requiem* (Saison 2021/22)
Musikalische Leitung *The moon wears a white shirt*
Musikalische Leitung *American Signatures*

→ Bedeutende Preise & Ehrungen

Gründete während des Studiums das Junge Klangforum Mitte Europa, welches u. a. mit dem Praemium Imperiale der Japan Art Association und dem Marion Dönhoff Preis für internationale Verständigung und Versöhnung der ZEIT-Stiftung ausgezeichnet wurde.

→ Website

http://www.christoph-altstaedt.com/

Duncan Sheik (*1969) / Steven Sater (*1954)

# SPRING AWAKENING

Rock-Musical
Musik von Duncan Sheik
Buch und Gesangstexte von Steven Sater basierend auf
dem Schauspiel *Frühlings Erwachen* von Frank Wedekind
Deutsche Übersetzung der Dialoge von Nina Schneider
*In deutscher und englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln*

Vorpremiere am Donnerstag, 19. Februar 2026

→ Premiere am Samstag, 21. Februar 2026

Weitere Vorstellungen am 26. Februar, 2., 6., 11., 14. März, 4., 7. April 2026

*Spring Awakening* ist ein mitreißendes Rock-Musical über die Herausforderungen des Erwachsenwerdens, über scheiternde Kommunikation zwischen den Generationen und die Zerwürfnisse und Umbrüche, die mit erwachender Sexualität stets einhergehen – unabhängig von der jeweiligen Epoche. Als Gewinner von acht Tony Awards im Jahr 2007, darunter der Preis für das beste Musical, und mit einem Grammy für das Album im darauffolgenden Jahr ausgezeichnet, hat es die Sichtweise darauf revolutioniert, wie über Broadway-Stücke gedacht wird und welche Themen Musicals behandeln können. Und das zu Musik, die Entertainment Weekly „die großartigste Broadway-Partitur dieses Jahrzehnts" genannt hat.

Deutschland, im Jahr 1891: Hier regieren die Erwachsenen mit strenger Hand und Rohrstock, die Jugendlichen kommen gegen diese Welt kaum an. Als das Mädchen Wendla beginnt, ihren Körper zu entdecken, fragt sie sich, wo Babys herkommen. Doch ihre Mutter unterdrückt ihre Fragen, steckt sie in ein „anständiges" Kleid und Leben. Der kluge und scharfsinnige Melchior wiederum verteidigt seinen Freund Moritz gegen den Drill ihres Lehrers, denn Moritz kann sich nicht konzentrieren, die Veränderungen der Pubertät stürzen ihn in Verwirrung. Immer weiter entzieht es ihm den Boden unter den Füßen … Währenddessen treffen Melchior und Wendla im Wald aufeinander, das Begehren und die sexuelle Anziehung, die zwischen ihnen aufkeimt, können sie weder verstehen noch kontrollieren. Als Moritz Selbstmord begeht und Melchior dafür verantwortlich gemacht wird, prallen die Welten unbarmherzig aufeinander. Und dann entdeckt Wendlas Mutter noch, dass ihre „kleine Wendla" schwanger ist.

Frédéric Buhr:
„Seit jeher wird die Jugend vor allem als eines bezeichnet: furchtbar! Gibt man im Internet ‚Die Jugend ist ...' ein, erhält man wahrlich wenig Positives als Antwort. Erwachsene können und wollen Jugendliche nicht verstehen, was die Jugendlichen allein zurücklässt. In *Spring Awakening* wird genau diese Situation dargestellt – und zwar zentral aus der Perspektive der nicht-verstandenen Jugend. Die Erwachsenen sind hier nur Typen, die verschiedene Formen von moralischem und psychischem Druck ausüben. Doch selbst wenn die äußere Welt fast wie ein Gefängnis wirkt, findet die Jugend Möglichkeiten, daraus ihren Spielplatz zu machen – und dadurch auch Freiheit zu erlangen!"

Frank Wedekinds „Kindertragödie" *Frühlings Erwachen*, veröffentlicht 1891, uraufgeführt erst 1906 an den Berliner Kammerspielen unter der Regie von Max Reinhardt, war in seiner Kritik an bürgerlichen Sexual- und Moralvorstellungen und mit Themen wie jugendlicher Sexualität, Masturbation, Homosexualität und Abtreibung ein Skandal, vielfach verboten und zensiert. Mittlerweile ist das Werk ein Klassiker, oftmals Schullektüre, doch wie aktuell sind die angesprochenen Themen heute, in einer scheinbar ganz anderen Zeit? Sieben Jahre arbeiteten der Autor Steven Sater und der Komponist Duncan Sheik an ihrer Adaption des Stücks von Wedekind. In zahlreichen Workshops und Konzerten entwickelten sie das Musical gemeinsam mit Jugendlichen und schufen so ein Werk, das seine Themen mit einem vielfältigen, jungen Blick beleuchtet. Denn auch wenn wir uns heute aufgeklärter und freier denken, kämpfen Heranwachsende noch immer mit unzähligen Sorgen, Ängsten und Nöten der Pubertät. Die mitreißenden Songs des Musicals tauchen tief in die Gedanken und Gefühle der Figuren ein und lassen das Publikum an ihren Zweifeln, Wünschen und der Sehnsucht nach Nähe teilhaben.

Nach ***tick, tick… BOOM!*** widmen sich Regisseur **Frédéric Buhr** und **Christian Frank** als musikalischer Leiter erneut einem Rockmusical und präsentieren ein junges Ensemble, angeführt von Paula Nocker und Paul Aschenwald.

Musikalische Leitung **Christian Frank**
Regie **Frédéric Buhr**
Choreografie **Klevis Elmazaj**
Bühnenbild **Agnes Hasun**
Kostüme **Constanza Meza-Lopehandía**
Licht **Alex Brok**
Sounddesign **Martin Lukesch**
Dramaturgie **Lisa Kerlin**

Melchior **Paul Aschenwald**
Wendla **Paula Nocker/Gemma Nha**
Moritz **Teodor Pop**
Martha **Isabel Saris**
Thea **Myriam Akhoundov**
Hänschen **Lorenz Pojer**
Anna **Laura Magdalena Goblirsch**
Ernst **Camillo Guthmann**
Ilse **Hannah Severin**
Georg **Jonathan Guth**
Otto **Til Ormeloh**
Erwachsene Frau **Martina Dorak**
Erwachsener Mann **Peter Lesiak**
Ensemble **Ehab Eissa, Linda Seefried, u. a**.

# Christian Frank

→ **Geboren in**

Waidhofen an der Thaya

→ **Ausbildung**

Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien

→ **Wichtige Engagements**

Theater in der Josefstadt, Kabarett Simpl, Musicalsommer Amstetten, Bronski & Grünberg Theater, Theater der Jugend, Salzburger Landestheater, Musiktheater Linz, Theater St. Gallen, Stadttheater Klagenfurt, Landestheater Niederösterreich und Volksoper

→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**

Debüt: Musikalische Leitung *tick, tick… BOOM!* (Saison 2023/24)

Musikalische Leitung *Spring Awakening*

→ **Sonstiges**

Konzerte und Tourneen mit diversen Künstler:innen: Sona MacDonald, Michael Niavarani, Ruth Brauer-Kvam, Drew Sarich, Sigrid Hauser, Marianne Mendt, Maria Happel, Nina Proll u.v.m.

Tätigkeit als Produzent und Komponist für verschiedene Künstler:innen und Kabarettprogramme. Aktuell der Bronski-Song „*Laut & Viel*“

→ **Website**

http://www.frankmusic.at/

# Frédéric Buhr

→ **Geboren in**

Essen (Deutschland)

→ **Ausbildung**

Studium der Politik und Geschichtswissenschaften

→ **Wichtige Engagements**

Aalto Theater Essen, Dutch National Opera, Festival d'Aix-en-Provence, Theater an der Wien, Teatro Real Madrid, Salzburger Festspiele, Volksoper Wien

→ **Prägende Zusammenarbeit mit folgenden Künstler:innen**

Lotte de Beer, Christoph Loy, Michael Sturminger, Dietrich Hilsdorf, Stefan Soltesz

→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**

Debüt: Regie *tick, tick… BOOM!* (Saison 2023/24)

Regie *Spring Awakening*

Gilbert & Sullivan

# DIE PIRATEN VON PENZANCE

Comic Opera in zwei Akten (*The Pirates of Penzance* or *The Slave of Duty*)
Musik von Arthur Sullivan (1842–1900)
Libretto von William Schwenck Gilbert (1836–1911)
Neufassung der Dialoge von Jennifer Weiss
*In deutscher und englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln*

## → Premiere am Freitag, 27. März 2026

Weitere Vorstellungen am 2., 6., 10., 14., 17., 20., 26. April, 2. Mai 2026

Damit geht's schon einmal los: Wo zum unheiligen Totenkopf liegt dieses fabulöse Penzance? Mit einem kurzen Blick auf die Landkarte ist dies noch relativ einfach zu beantworten: in Cornwall, an der südwestlichen Küste von England. Im 19. Jahrhundert war Penzance eines der idyllischsten und beschaulichsten Städtchen des britischen Eilands. Piraten … hier?! **Die Könige der englischen Operette, das Autorenduo Gilbert & Sullivan**, vermochten es ebenso wie ihr französischer Bruder im Geiste, Jacques Offenbach, die Erwartungshaltungen ihres Publikums humoristisch zu unterlaufen. Mit diesem satirisch-subversiven „Rezept" schufen sie einen Hit nach dem anderen: ihre beiden bekanntesten Werke sind *Die Piraten von Penzance* (1879), das unter dem Titel *Die Piraten auf Java* 1889 in einer Übersetzung der beiden Librettisten Richard Genée und Camillo Walzel am Theater an der Wien seine österreichische Erstaufführung feierte, und *Der Mikado* (1885).

Die doch recht krude Story hätte bereits im 19. Jahrhundert dem britischen Humor a la Monthy Python alle Ehre gemacht: Ein junger Mann wird nicht zum Lotsen ausgebildet, sondern bei den Piraten von Penzance in die Lehre geschickt, weil seine schwerhörige Gouvernante „pilot" (Lotse) und „pirat" (Pirat) verwechselt hat. Mit Vollendung seines 21. Lebensjahrs hätte Frederic seine Lehre eigentlich beendet, wäre er nicht ausgerechnet in einem Schaltjahr geboren! So ist er nach Piraten-Logik erst fünf Jahre alt … Ausgehend von diesem existenziellen Dilemma entspinnt sich eine Liebesgeschichte zwischen dem Piratenlehrling und Mabel, einer jungen Dame aus britischem Militäradel. Ohne die Queen ging bereits bei Gilbert & Sullivan gar nichts, und so wird Victoria als regina ex machina am Schluss alles einem guten Ende zuführen. „**Was halte ich nun selbst von dem Stück? Das Libretto ist genial, geistreich, zum Teil herrlich komisch und mit manchmal brillanten Dialogen**, meinte der Komponist Arthur Sullivan einst selbst. Eine wunderbare Ausgangsbasis für diese „very british operetta"!

**Die Clowns sind zurück!** Das Physical Comedy-Duo Spymonkey (Aitor Basauri und Toby Park) hat mit *Orpheus in der Unterwelt* in der Saison 2022/23 einen Hit bei Publikum und Presse gelandet: „So viel an ausgelassener Blödelei und herrlich britischem Slapstick erlebt man hierzulande auf einer Bühne eher selten", war im Kurier zu lesen; „so viel wurde an der Volksoper selten über virtuosen Slapstickunsinn gelacht", stand in der – Gott hab' sie selig – damals noch gedruckten Wiener Zeitung. Und auch die opulente Ausstattung von Julian Crouch wurde in den österreichischen Theater-Olymp gehoben und mit einem Musiktheaterpreis ausgezeichnet. Nun widmet sich dasselbe Team der britischsten aller Operetten: *Die Piraten von Penzance*!

„Die Werke von Gilbert & Sullivan haben durchaus einen politischen Motor: Sie beherrschen das Prinzip von ‚Topsy Turvy', wie man auf Englisch sagt, zur Perfektion, das bedeutet: Sie stellen die Welt auf den Kopf! Komödie ist ein sehr mächtiges Werkzeug. Wenn in *The Pirates of Penzance* also sowohl Piraterie als auch Polizei zum Ziel von Satire und Parodie werden, ist das eine Kraft, die sich auch heute noch überträgt! – I think it's gonna be fucking brilliant." *(Toby Park)*

### Under the Jolly Roger – Unter der Piratenflagge

Piraten tauchten stets dort auf, wo es etwas zu holen gab. Ohne Aussicht auf Beute – keine Seeräuber. Das gilt für die in Literatur und Kino legendenhaft angereicherte Vergangenheit genauso wie für die Theater-Piraten heute … doch halt: Gab es Augenklappe, Holzbein, Enterhaken und den ikonischen Papagei auf der Schulter immer nur für männliche

Helden? Im sogenannten Goldenen Zeitalter der Piraterie gab es durchaus auch wilde Frauen auf See: Anne Bonny (ca. 1698–1782) und Mary Read (ca. 1685–1721) waren beispielsweise historisch belegte Piratinnen in der Karibik; die chinesische Piratin Zheng Yisao (ca. 1775–1844) befehligte auf dem Höhepunkt ihrer Macht sogar über 1000 Schiffe. In diesem Sinne heißt es also nun auch in der Volksoper: „Bereit zum Entern, Ladies!?“

Am Pult des Volksopernorchesters debütiert die britische Dirigentin Chloe Rooke. Das Piratenschiff wird gesteuert von **Katia Ledoux** als Piratenkönig und ihrem Gefolge: **Julia Edtmeier, Lauren Urquhart, Johanna Arrouas** u. a.

Musikalische Leitung **Chloe Rooke**
Regie **Spymonkey (Aitor Basauri & Toby Park)**
Bühne und Kostüme **Julian Crouch**
Choreografie **Gail Skrela**
Licht **Cha See**
Choreinstudierung **Roger Díaz-Cajamarca**
Dramaturgie **Magdalena Hoisbauer, Jennifer Gisela Weiss**

Der Piratenkönig **Katia Ledoux/Wallis Giunta**
Samuel, sein Leutnant **Julia Edtmeier**
Frederic, Piratenlehrling **Lauren Urquhart/Jaye Simmons**
Ruth, Piraten-Faktotum **Johanna Arrouas**
Der Generalmajor **Jakob Semotan**
Mabel, dessen Mündel **Theresa Dax/Gemma Nha**
Edith, Mabels Gefährtin **Jaye Simmons/Mira Alkhovik**
Kate, Mabels Gefährtin **Hannah Fheodoroff/Camilla Aguilera Yánez**
Der Polizeisergeant **Stefan Cerny/Alexander Fritze**
Sally Sullivan, Urgroßenkelin von Arthur Sullivan **Petra Massey**
Gillian Gilbert, Urgroßenkelin von W. S. Gilbert **Lucy Hopkins**
Der Produzent **Marcel Mohab**
u.v.m.

# Chloe Rooke

→ **Geboren in**
Großbritannien
→ **Ausbildung**
Royal Academy in London
Post-graduate study an der Dutch National Master in Orchestral Conducting
→ **Wichtige Engagements**
Emerging Artist in Residence mit dem Residentie Orkest in Den Haag
Engagements mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra, Philharmonia, Aurora Orchestra, Royal Liverpool Philharmonic, Noord Nederlands Orkest, Grup Instrumental bei Palau de les Arts Valencia als Teil des ENSEMS Festivals, Orchestre National de Lille, BBC Concert Orchestra und London Mozart Players
Assistentin beim Glyndebourne Festival (*Don Pasquale*)
2024: Assistentin bei *A Midsummer Night's Dream* (Garsington), *Così fan tutte* (Opera North)
2025: *L'elisir d'amore* (Garsington)
Artistic Director und Principal Conductor von Street Orchestra Live (das erste Straßenorchester Großbritanniens)
→ **Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen**
Jac Van Steen, Kenneth Montgomery, Ed Spanjaard, Antony Hermus, Sian Edwards
→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**
Debüt: Musikalische Leitung *Die Piraten von Penzance*
→ **Bedeutende Preise & Ehrungen**
2022: Contemporary Award bei der ersten International Conducting Competition in Rotterdam
2021: Audience Prize bei der Donatella Flick-LSO Conducting Competition
→ **Website**
https://www.chloerooke.com/

# Aitor Basauri

→ **Geboren in**
Barakaldo (Spanien)
→ **Ausbildung**
Philosophiestudium an der Universidad de Deusto, Dramatische Kunst am Centro Andaluz de Teatro, Ecole Philippe Gaulier
→ **Wichtige Engagements**
1997: Mitbegründer des Comedy-Ensembles Spymonkey; *The Servant of Two Masters* am Crucible Theatre Sheffield, *The House of Finguers* für das El Conejo Salvaje Spanien (2022), *Palazzo* für Palazzo in Berlin, Hamburg, Wien, *Mack & Mabel* am Chichester Festival Theatre, *Fabulous Bäckström Brothers* am Aleksanterin teatteri Helsinki
→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**
Debüt: Regie *Orpheus in der Unterwelt* (Saison 2022/23)
Regie *Die Piraten von Penzance* → **Website**
https://spymonkey.co.uk/

# Toby Park

→ **Geboren in**
Woodstock, Oxfordshire (UK)
→ **Ausbildung**
Schauspiel an der Hull University - BA (Special Honours), Fool Time Circus School in Bristol, Ecole Philippe Gaulier et Monika Pagneux, Paris
→ **Wichtige Engagements**
1994-97: Musikalischer Leiter, Karl's Kühne Gassenschau Zürich, 1997: Mitbegründer des Comedy-Ensembles Spymonkey, 1999-2000: Improbable Theatre's *Lifegame*, New York off-Broadway, Improvising Musician, 2003-2005: *Zumanity* for Cirque du Soleil Las Vegas – Performer/Clown, 2015: *Mack & Mabel* am Chichester Festival Theatre – Physical Comedy Director, 2014: *Fabulous Bäckström Brothers* am Alexander Theatre Helsinki – Regie & Librettist, 2018: *Merry Wives of Windsor* mit der Royal Shakespeare Company – Physical Comedy Director, 2018: *The Flop* am Hijinx Theatre – Regie, 2019: *Tartuffe* am britischen Nationaltheater, 2022: *Jack Absolute Flies Again* am britischen Nationaltheater

→ Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen

Aitor Basauri, Petra Massey, Stephan Kreiss, Philippe Gaulier, Karl's Kühne Gassenschau, Improbable Theatregroup, Cal McCrystal

→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien

Debüt: Regie *Orpheus in der Unterwelt* (Saison 2022/23)

Regie *Die Piraten von Penzance*

→ Bedeutende Preise & Ehrungen

2000: Total Theatre Award for Spymonkeys *Stiff*

2007: Betty Mitchell Award, best musical for Spymonkey's *Bless*

2011: Latest Award best comedy for Spymonkey's *Love In*

2012: Brighton Angel Award for Spymonkey's *Oedipussy*

2018: Total Theatre Award for Hijinx's *The Flop*

→ Website

https://spymonkey.co.uk/

Franz Lehár (1870–1948)

# DER ZAREWITSCH

Operette in drei Akten
Libretto von Bela Jenbach und Heinz Reichert
nach dem gleichnamigen Theaterstück von Gabriela Zapolska
Spielfassung und Neufassung der Dialoge von Jürgen Bauer
*In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln*

## → Premiere am Montag, 13. April 2026

Weitere Vorstellungen am 6., 26. Mai, 3., 26. Juni 2026

Der junge Thronfolger Aljoscha ist zutiefst unglücklich. Er fühlt sich allein und das grausame Tier Einsamkeit nagt an ihm, doch der wahre Grund für sein Unglück liegt noch tiefer, ist ihm selbst vielleicht gar nicht bekannt: „Und er fühlt, wie's im Herzen frisst und nagt, wenn ein Mensch verlassen ist." Bisher hatte Aljoscha den Kontakt mit Frauen vermieden, und doch sehnt er sich nach etwas und nach jemandem.

Dieser „Engel" tritt Aljoscha in Form eines jungen Mannes entgegen. Aljoscha findet Gefallen an ihm, doch bald kann er sich seine Gefühle selbst nicht mehr erklären. Ist es Zuneigung, Freundschaft, gar Liebe? Bei Lehár ist dieser Mann das verkleidete Ballettmädchen Sonja, welches ihm durch seinen Onkel zugeführt wurde, um das Weiterbestehen der Dynastie zu sichern. Bald muss die nicht standesgemäße Beziehung beendet werden, doch Aljoscha und Sonja sind nicht bereit, auf ihre Gefühle zu verzichten. Gemeinsam fliehen sie nach Neapel …

Der niederländische Regisseur und bildende Künstler Steef de Jong – dem Volksopernpublikum durch sein *Papp-Konzert* bestens bekannt – versetzt das ursprünglich in Russland spielende Werk in ein allgemeines Märchenland: „Es war einmal vor langer Zeit …" Er konzentriert sich nicht auf die politischen Implikationen,sondern auf die Liebesgeschichte, die bei Lehár schon seltsam, ungewöhnlich und berührend genug ist.

Steef de Jong:
„Für mich verliebt sich Aljoscha ganz klar in einen Jungen. Was ich schön finde, ist, dass sich die Liebe zwischen den beiden sehr langsam entwickelt, und sie erst im Finale des zweiten Aktes wagen, sich einzugestehen, dass sie einander lieben. Es ist ein langer Weg, auf dem sie auch lernen, sich selbst zu akzeptieren. Sie verlieben sich, aber sie finden auch heraus, wer sie selbst sind."

1927 feiert *Der Zarewitsch* Uraufführung in Berlin. In seinem Spätwerk nähert sich Lehár mehr und mehr der Oper an. *Der Zarewitsch* ist weit entfernt von den Tanz- und Jazz-Operetten der Zeit, wartet auch nicht mit einem Happy End auf. *Der Zarewitsch* ist eine Operette, durchdrängt von Melancholie. „Nichts gegen Lehárs Musik, aber im Operettentheater sollen die Leute nicht weinen", kritisierte der Kollege Oscar Straus. Das Publikum widersprach, das Werk wurde ein großer Erfolg, vor allem wegen der ganz auf den großen Tenor Richard Tauber zugeschnittenen Lieder, von denen das Wolgalied sicher das bekannteste ist. Steef de Jong bringt *Der Zarewitsch* als live animierten Stummfilm auf die Bühne, während vier Sängerinnen und Sänger sowie der Chor die Geschichte mit ihren Stimmen interpretieren und die Musik Lehárs zum Leben erwecken. Die Musikalische Leitung liegt dabei in den Händen von Luka Hauser. Durch wunderschöne und fantasievolle Zeichnungen und Animationen, live gefilmt und projiziert, entsteht ein ganz eigener ästhetischer Kosmos, in den das Publikum eintauchen kann. Eine Mischung aus Operette, Zeichenkunst und Animationsfilm, die perfekt zu Lehárs Musik passt. Während so die tragische Liebesgeschichte zwischen Aljoscha und Sonja erzählt wird, erlebt das komische Duo Iwan und Mascha seine eigene kleine (Liebes-)Geschichte in theatralischen Intermezzi als Schwank zwischen diesen Film-Teilen.

Musikalische Leitung **Luka Hauser**
Regie und Ausstattung **Steef de Jong**
Licht **Alex Brok**
Choreinstudierung **Roger Díaz-Cajamarca, Holger Kristen**
Dramaturgie **Jürgen Bauer**

Der Zarewitsch Aljoscha **David Kerber**
Sonja **Hedwig Ritter**
Iwan **Martin Enenkel**
Mascha **Juliette Khalil**

# Luka Hauser

**→ Geboren in**
Spanien
**→ Ausbildung**
Hochschule für Musik „Franz Liszt" Weimar, Universität der Künste Berlin, Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin
**→ Wichtige Engagements**

- Seit 2023/24: Kapellmeister und Assistent des Generalmusikdirektors an der Staatsoper Stuttgart (*Falstaff, Aufstieg, Fall der Stadt Mahagoni*)
- 2024/25: Staatsoper Stuttgart (*Der Freischütz, Casanova, Rusalka*), Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, Orchestra del Teatro Petruzzelli
- Konzerthausorchester Berlin, Tokyo Philharmonic Orchestra, Sinfonieorchester Liechtenstein, Staatskapelle Weimar, Thüringer Symphoniker

**→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**
Dirigent *Der Zarewitsch* (Saison 2025/26)
**→ Bedeutende Preise & Ehrungen**

- Concurso internacional Anton Garcia Abril in Spanien
- Santa Cecilia International Competition
- Kyoto International Music Festival
- 2018 Stipendiat bei den Bayreuther Festspiele
- 2021: Semi-Finalist bei der Tokyo International Music Competition für Dirigieren
- 2024: Finalist beim Guido Cantelli Preis in Milano

**→ Website**
https://lukahauser.com/

# Steef de Jong

**→ Geboren in**
Heemstede (Niederlande)
**→ Ausbildung**
Gerrit Rietveld Academie (2002-2006), DasArts (2007-2010)
**→ Wichtige Engagements**
Groots en Meeslepend (eigene Stiftung), Toneelschuur Producties, Nationale Opera & Ballet
**→ Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen**
Gerrit Priessnitz, Anita Götz, Jason Kim
**→ Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**
Debüt: *Ein Papp-Konzert* (Saison 2022/23)
**→ Bedeutende Preise & Ehrungen**
2017: Mary Dresselhuysprijs
**→ Website**
https://www.grootsenmeeslepend.nl/

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

# TITUS

Oper in zwei Akten (*La clemenza di Tito*)
Libretto von Caterino Mazzola (nach Pietro Metastasio), Dialogfassung von Maurice Lenhard
Produktion des Opernstudios der Volksoper Wien
*Gesungen in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln*

## Premiere am Freitag, 8. Mai 2026 im MuTh am Augarten

Weitere Vorstellung am 10. Mai 2026

„Nichts ist so hässlich als die Rache", heißt eines der Resümees, die im Finale von Mozarts *Entführung aus dem Serail* gezogen werden, in dem auch der Vergebung Bassa Selims gehuldigt wird. An seinem Lebensende widmete sich der große Humanist Wolfgang Amadeus Mozart mit der Opera seria *La clemenza di Tito* noch einmal der Milde eines Herrschers: jener des römischen Kaisers Titus (39–81), der – so die Historie – die Staatsräson über alles andere stellte. Diesen Herrschertypus wählte er als Sujet für seine letzte Oper, die 1791 anlässlich der Krönung von Leopold II. uraufgeführt wurde. Und auch in diesem Spätwerk spielt das Motiv der Rache eine zentrale Rolle: Vitellia, die Tochter des vorangegangenen Kaisers von Rom, versucht vergebens als Gemahlin von Tito an die Macht zu kommen. Als ihr dies verwehrt wird, stiftet sie ihren Liebhaber Sesto zu einem Racheplan an, der – durchkreuzt von mehreren amourösen Verstrickungen – nicht nur im Brand des Kapitols, sondern auch in einem Attentat Sestos auf Tito gipfelt. Doch der Mordversuch scheitert, und so öffnet sich der Möglichkeitsraum für jene finale Vergebung, in der die titelgebende Milde („clemenza") von Tito begründet ist.

Nach *Così fan tutte*, der Abschlussproduktion des ersten Opernstudio-Jahrgangs der Volksoper, präsentiert sich der zweite Jahrgang des jungen Ensembles nun mit einem weiteren Repertoireklassiker im MuTh am Augarten. In einer eigenen, neu entworfenen Kammerfassung zeigen Regisseur Maurice Lenhard und Dirigent Michael Papadopoulos die Nahebeziehungen von Mozarts Oper zu aktuellen weltpolitischen Dynamiken und entwirft so einen zeitgenössischen Politthriller. In diesem verstricken sich die beiden Liebespaare Vitellia und Sesto sowie Servilia und Annio in ein skrupelloses System von Intrige, Korruption und Mord … Denn Macht und Ohnmacht liegen gefährlich nahe beieinander.

Musikalische Leitung **Michael Papadopoulos**
Regie **Maurice Lenhard**
Bühne und Kostüme **Christina Geiger**
Dramaturgie **Magdalena Hoisbauer**

Tito **Seiyoung Kim**
Vitellia **Mira Alkhovik**
Servilia **Chelsea Guo**
Sesto **Hannah Fheodoroff**
Annio **Camila Aguilera Yánez**
Publio **Smelo Mahlangu**

# Maurice Lenhard

→ **Geboren in**
Gelnhausen (Deutschland)
→ **Ausbildung**
Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, Hochschule für Musik und Theater Hamburg (Theaterakademie)
→ **Wichtige Engagements**
*Il barbiere di Siviglia* an der Deutschen Oper am Rhein (Regie), *Die Geschichte vom Soldaten* an der Staatsoper Stuttgart (Regie), *Les Indes galantes* am Grand Théâtre de Genève (Regiemitarbeit bei Lydia Steier), *Die Zauberflöte* bei den Salzburger Festspielen (Dramaturgie), *Don Carlos* an der Staatsoper Stuttgart (Regiemitarbeit bei Lotte de Beer)
→ **Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen**
Lydia Steier, Lotte de Beer, Demis Volpi u.v.m.
→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**
Seit 2022/23 Künstlerischer Leiter des Opernstudios der Volksoper Wien
Debüt: Regie *Die Dreigroschenoper* (Saison 2022/23)
Regie bei *Die Brüste des Tiresias* (2022/23), *Così fan tutte* (2023/24), *Das verzauberte Schwein* (2024/25) – Produktionen des Opernstudios
→ **Bedeutende Preise & Ehrungen**
Nominierung der Inszenierung *Die Geschichte vom Soldaten* (Staatsoper Stuttgart) für den Sonderpreis des Opus Klassik 2020 in der Kategorie „Herausragende künstlerische Leistung während der Corona-Pandemie"
→ **Website**
https://www.mauricelenhard.de/

# Michael Papadopoulos

→ **Ausbildung**
Trinity College Oxford, Guildhall School of Music and Drama
Absolvent des Jette Parker Programms des Royal Opera House Covent Garden
→ **Wichtige Engagements**
Royal Opera House Covent Garden: *Die sieben Todsünden* und *Mahagonny Songspiel*; English Touring Opera: Manon Lescaut, *The Rake's Progress*; Opera Holland Park: *Acis und Galatea*; Britten Sinfonia
→ **Prägende Zusammenarbeit mit diesen Künstler:innen**
Antonio Pappano, Mark Wigglesworth, Mark Elder, Daniele Rustioni
→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**
Debüt: Weihnachtskonzert 2024, *Orpheus in der Unterwelt*
Musikalische Leitung *Follies* (Saison 2024/25)
→ **Bedeutende Preise und Ehrungen**
Rising Star des BBC Music Magazine
→ **Website**
https://www.michaelpapadopoulos.net/

Jerome Robbins (1918–1998) / Pam Tanowitz (*1969) /
Lar Lubovitch (*1943) / Jessica Lang (*1975)

# AMERICAN SIGNATURES

## → Premiere am Samstag, 9. Mai 2026

Weitere Vorstellungen am 12., 15., 17., 19., 22., 30. Mai 2026
*Werkeinführung zu ausgewählten Vorstellungsterminen eine halbe Stunde vor Beginn*

„Das Ballett hat bewiesen, dass es in der Lage ist, neue Bewegungsideen zu integrieren und sich selbst zu erweitern. Während ich also mit dem modernen Tanz übereinstimme, wenn es darum geht, neue Wege der Ausdrucksbewegung zu suchen, finde ich diese in den Verzweigungen der Balletttechnik und nutze die Konventionen des Balletts für expressive Zwecke (...). Ballett ist eine Technik, die ich manipulieren und erweitern kann, um die Qualität eines Tanzstücks zu bestimmen."
(Jerome Robbins)

Jerome Robbins zählt zu den wichtigsten Ballettschöpfern des 20. Jahrhunderts und hat mit seinem unverkennbaren Stil den amerikanischen Tanz entscheidend geprägt. *Interplay*, seine zweite choreografische Arbeit, die 1945 in New York Premiere feierte, eröffnet schwungvoll den Vierteiler *American Signatures*, der Ikonen des Tanzes mit gegenwärtigen choreografischen Stimmen vereint. Zu Morton Goulds jazzig angehauchter Partitur wird der Stücktitel *Interplay* Programm: Wie auf einem Spielplatz begegnen sich die Tänzer:innen voller Spaß, aber auch wetteifernd in Robbins' Choreografie, die das klassische Ballettvokabular mit Jazzelementen bereichert und mit der der Theatermacher und Tanzkünstler eines jener Werke geschaffen hat, die seine Ästhetik entscheidend geprägt haben.

Zwei Pas de deux bilden den Mittelteil des Ballettabends: Pam Tanowitz' *Dispatch Duet*, das die in New York lebende Choreografin mit dem Royal Ballet London uraufgeführt hat, manipuliert das formale klassische Schrittmaterial auf unbekannte und amüsante Weise zu einer Komposition des Amerikaners Ted Hearne, der – parallel zu Tanowitz' choreografischer Sprache – musikalische Ideen und Konventionen verdreht und sie durch seine individuelle musikalische Sprache filtert. Lar Lubovitchs *Each In Their Own Time* ist eine jüngere Arbeit des Choreografen, der seit Jahrzehnten zu den vielseitigsten und populärsten Amerikas gehört. Unter dem Eindruck der Covid-Pandemie für zwei Solisten des New York City Ballet entstanden, kreiert das Duett eine intime, nach innen gestaltete Welt – choreografiert mit emotionaler Tiefe und architektonischer Klarheit zu Klavierwerken von Johannes Brahms, die von einer Pianistin auf der Bühne gespielt werden.

*Let Me Mingle Tears With Thee* ist Jessica Langs visuell-choreografische Auseinandersetzung mit Giovanni Battistas Pergolesis berühmter Vertonung von *Stabat mater*. Die Hauschoreografin des Pacific Northwest Ballet entwickelt eine berührende Bewegungssprache, mal fließend-weich, mal energetisch-impulsiv, und lässt mit den Tänzer:innen die sakrale Musik lebendig werden.

„Wenn zwei Menschen auf einer Bühne stehen, kann es sich nicht um keine Geschichte handeln. Egal, was der Choreograf beabsichtigt hat, egal, wie abstrakt das Motiv ist, zwei Menschen, die sich berühren, die sich umeinander bemühen, die sich Tage, Wochen Zeit nehmen, um eine Vorstellung vorzubereiten, damit sie sowohl frei als auch sicher ist – das ist eine Nachahmung von Freiheit und Demokratie."
(Lar Lubovitch)

*Interplay*
Choreografie **Jerome Robbins**
Musik *Interplay* (*American Concertette*) für Klavier und Orchester von **Morton Gould**
Kostüme **Santo Loquasto**
Licht **Ronald Bates**
Einstudierung **Joaquín De Luz**
Klavier **Giovanni Curreli**
Aufgeführt mit Genehmigung von The Robbins Rights Trust durch eine Sondervereinbarung mit Music Theatre International (MTI) www.mtishows.com

*Dispatch Duet*
Choreografie **Pam Tanowitz**
Musik Ausschnitte aus *Dispatches* von **Ted Hearne**
Kostüme **Reid Bartelme** und **Harriet Jung**
Licht **Simon Bennison**
Einstudierung **Deirdre Chapman**

*Each In Their Own Time*
Choreografie,
Kostüme und Licht **Lar Lubovitch**
Musik Capriccio fis-Moll, Intermezzo As-Dur und Capriccio cis-Moll aus *Acht Klavierstücke* op. 76 von **Johannes Brahms**
Einstudierung **Katarzyna Skarpetowska**
Klavier **Shino Takizawa**

*Let Me Mingle Tears With Thee*
Choreografie **Jessica Lang**
Musik *Stabat mater* von **Giovanni Battista Pergolesi**
Bühnenbild **Jessica Lang** und **Carolyn Wong**
Kostüme **Jillian Lewis**
Licht **Carolyn Wong**
Sopran **Anita Götz**
Alt **Jasmin White**

Musikalische Leitung **Ben Glassberg**
Orchester der **Volksoper Wien**

## Ben Glassberg

Siehe *Die Zauberflöte*

## Jerome Robbins

Jerome Robbins wurde 1918 als Jerome Rabinowitz in New York City geboren. Er ließ sich zum Modern Dance-Tänzer ausbilden und studierte klassisches Ballett bei Ella Daganova, Eugene Loring und Antony Tudor. Seine Tänzer-Karriere begann er 1937 zunächst im Musical-Bereich, bevor er 1940 ins Ballet Theatre (das spätere American Ballet Theatre) wechselte. Als einer der Solisten der Compagnie erregte er mit Rollen wie Hermes in *Helen of Troy*, Moor in *Petrouchka* und Benvolio in *Romeo and Juliet* Aufsehen. Als 25-Jähriger kreierte Jerome Robbins mit *Fancy Free* zur Musik von Leonard Bernstein sein erstes eigenes Ballett, das später zum Musical *On the Town* erweitert wurde. Berühmtheit erlangte er mit seinen innovativen Choreografien verschiedener Broadway-Musicals wie u.a. *High Button Shoes* (1947) und *The King and I* (1951). Weitere Musicals waren *Peter Pan* (1954) sowie die legendären Produktionen *West Side Story* (1957) und *Fiddler on the Roof* (1964). 1989 fasste er Auszüge seiner früheren Hits in einer großen Broadwayshow zusammen.
1949 wurde Jerome Robbins von George Balanchine zum Associate Artistic Director des New York City Ballet berufen. Von 1983 bis 1990 war er dort Co-Ballettmeister von Peter Martins. Viele seiner insgesamt 66 Choreografien gehören bis heute zum Repertoire des New York City Ballet, darunter *Dances at a Gathering* (1969) und *Goldberg Variations* (1971). Von 1974 bis 1980 war Jerome Robbins Mitglied des National Council on the Arts und von 1973 bis 1988 Mitglied des New York State Council on the Arts/Dance Panel. Er gründete das Jerome Robbins Film Archive of the Dance Collection der New York City Public Library am Lincoln Center, das er teilweise mitfinanzierte. 1976 wurde er mit der Handel-Medaille von New York City, 1981 mit den Kennedy Center Honors und 1988 mit der National Medal of the Arts geehrt. Drei Mal wurde ihm die Ehrendoktorwürde verliehen, 1985 nahm ihn die American Academy and Institute of Arts and Letters als Ehrenmitglied auf. Für seine zahlreichen Filme und Musicals wurde er mit mehreren Tony Awards ausgezeichnet. Jerome Robbins starb 1998 in New York. Nur wenigen Künstlern gelang es wie Robbins, klassisches Ballett und Broadway, hohe Kunst und kommerzielle Unterhaltung zu vereinen.

# Pam Tanowitz

Pam Tanowitz ist eine gefeierte Choreografin und Künstlerin aus New York, die über Jahrzehnte hinweg ihre eigene, unverwechselbare Tanzsprache entwickelt hat. Durch eine sorgfältige Auseinandersetzung mit Traditionen stellt sie diese in Frage, ohne jedoch in den Wahrnehmungen vergangener Zeiten zu verharren. Sie hinterfragt die Pioniere ihres Fachs auf subtile Weise, ohne sich von überholten Vorstellungen einschränken zu lassen. Heute zählen die renommiertesten Tanzcompagnien der Welt – darunter die Martha Graham Dance Company, das Royal Ballet London und das New York City Ballet – zu den Institutionen, die Tanowitz' Werke in ihre Repertoires aufgenommen haben. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch eine Mischung aus gezielter Unvorhersehbarkeit, verspielter Komplexität und einem natürlichen Drama aus, das an die großen Tanzschöpfer von Cunningham bis Balanchine erinnert. Durch die raffinierte Verknüpfung von Bewegung, Musik und Raum kreiert sie Tanz, der sowohl intellektuell als auch emotional fesselt. Tanowitz hat an der Ohio State University und am Sarah Lawrence College studiert, wo sie ihre kreative Stimme unter der Leitung der ehemaligen Cunningham-Tänzerin und Choreografin Viola Farber fand. 2000 gründete sie Pam Tanowitz Dance, um mit einer konstanten Gruppe von Tänzer*innen neue Tanzformen zu erforschen. Seitdem wurde sie von bedeutenden Kunstinstitutionen wie dem Fisher Center at Bard, dem Joyce Theater und dem Kennedy Center beauftragt und hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter von den Bessie Awards, der Guggenheim Foundation, der Foundation for Contemporary Arts sowie dem Herb Alpert Award und der Doris Duke Charitable Foundation. Ihre Werke wurden von der New York Times als »seltene Errungenschaft« gefeiert, und ihr 2018 entstandenes Stück *Four Quartets*, inspiriert von T.S. Eliots Werk, wurde als »die größte Schöpfung des Tanztheaters in diesem Jahrhundert« bezeichnet. Pam Tanowitz ist zudem Assistenzprofessorin für professionelle Praxis an der Mason Gross School of the Arts der Rutgers University und die erste Choreografin in Residenz am Fisher Center at Bard.

# Lar Lubovitch

Der amerikanische Choreograf Lar Lubovitch wurde in Chicago geboren und an der University of lowa sowie an der renommierten Juilliard School in New York ausgebildet. Bevor er 1968 die Lar Lubovitch Dance Company, gründete, tanzte er selbst in zahlreichen Ballett-, Jazz und Modernen Ensembles. 1987 debütierte Lar Lubovitch am Broadway in der Produktion *Into the Woods*. Für seine Darbietung wurde er mit einer Nominierung für den begehrten Tony Award ausgezeichnet. Für die Broadway Produktionen *The Red Shoes* (1993) und *The King and I* (1996) zeichnet er für die Choreografien bzw. die Einstudierung verantwortlich und wurde dafür unter anderem mit dem Astaire Award und Elan Award ausgezeichnet. 2007 gründete Lar Lubovitch gemeinsam mit dem Tänzer Jay Franke das Chicago Dancing Festival. Ziel war es, ein Tanzpublikum im Raum Chicago aufzubauen und diesem eine große Bandbreite an herausragendem Tanz zu präsentieren. Für sein Engagement wurde Lar Lubovitch bereits als „Chicagoan of the Year" ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen sind: Dance/USA Honors, der Prix Benois de la Danse und der Ehrendoktortitel der Juilliard School. Die *New York Times* ernannte ihn zu einem der zehn besten Choreografen der Welt und die Zeitschrift Variety bezeichnete seine Compagnie als nationalen Schatz. Seine Choreografien sind bekannt für ihre Musikalität, ihren ekstatischen Stil und ihre anspruchsvollen formellen Strukturen. Lar Lubovitch choreografierte bereits mehr als 100 Werke für seine in New York beheimatete Compagnie, die in fast allen Staaten Amerikas sowie mehr als 30 anderen Ländern aufgeführt wurden.

# Jessica Lang

Jessica Lang ist eine amerikanische Regisseurin und Choreografin mit Sitz in New York City. Sie ist die Resident Choreographer des Pacific Northwest Ballet und Artist in Residence beim Sarasota Ballet. Seit 1999 hat Lang mehr als 100 Werke für renommierte Compagnien geschaffen, darunter das American Ballet Theatre, The Royal Ballet London, das Pacific Northwest Ballet, das Sarasota Ballet, das Alvin Ailey American Dance Theater, das Birmingham Royal Ballet, das National Ballet of Japan und ihre eigene Compagnie Jessica Lang Dance. Für die Oper inszenierte und choreografierte Lang *Stabat Mater* für Glimmerglass und das White Light Festival des Lincoln Centers. Sie choreografierte neue Produktionen von *Aida* für die San Francisco Opera, die Washington National Opera, die Seattle Opera, die LA Opera, die Lyric Opera of Chicago, *Salome* für die Des Moines Opera und co-choreografierte *Turandot* mit Kanji Segawa für die WNO. Sie arbeitete weiterhin für das Kennedy Center mit dem National Symphony Orchestra, das Harris Theater und die Chicago Architecture Biennial in Zusammenarbeit mit dem Architekten Steven Holl, das Dallas Museum of Art und das Guggenheim Museum für die Reihe *Works and Process*. Im Mode-Bereich war Lang als Bewegungsberaterin für die Pre-Fall 2022 Kollektion von Carolina Herrera tätig. Lang ist Preisträgerin des Bessie Award, des Arison Award, des Martha Hill Award und erhielt Stipendien am NY City Center und am NYU Center for Ballet. Sie ist Absolventin der Juilliard School und ehemaliges Mitglied von Twyla Tharps Compagnie.

Jacques Offenbach (1819–1880)

# HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

Fantastische Oper in fünf Akten
Libretto von Jules Barbier nach dem Schauspiel von Jules Barbier und Michel Carré
Spielfassung und Neufassung der Dialoge von Peter te Nuyl
Koproduktion mit der Opéra National du Rhin, dem Théâtre National de l'Opéra-Comique
und der Opéra de Reims.
*In deutscher und französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln*

## Premiere am Sonntag, 7. Juni 2026

Weitere Vorstellungen am 11., 14., 22., 27., 29. Juni 2026

Der Dichter Hoffmann sitzt in einem Lokal und denkt an seine Geliebte Stella, die im nahegelegenen Opernhaus gerade in Mozarts *Don Giovanni* brilliert. An seiner Seite: sein enger Freund Nicklausse. Doch der Freund ist eigentlich die verkleidete Muse, und diese hat nur ein Ziel: Hoffmann von der unglücklichen Liebe ab- und zurück zur hehren Kunst zu bringen. Angeregt durch die Stimmung im Lokal und gereizt von der Anwesenheit seines romantischen Rivalen Lindorf, beginnt es in Hoffmanns Kopf zu arbeiten und Erinnerungen kehren zurück. Erinnerungen an drei Frauen, die er einst liebte, und die ihm angeblich durch böse Kräfte wieder entrissen wurden: Olympia, Antonia und Giulietta. Der Dichter beginnt, das zu tun, was seine Aufgabe ist: zu erzählen!

„In einem Schöpfergedanken leben tausend vergessene Liebesnächte auf und erfüllen ihn mit Hoheit und Höhe."
*(Rainer Maria Rilke,* Briefe an einen jungen Dichter*)*

Lotte de Beer:
„*Hoffmanns Erzählungen* ist eigentlich kein Stück, es ist ein großer Haufen an Material. Man muss immer einen roten Faden finden: Was ist *unser* Hoffmann? Die drei weiblichen Hauptfiguren, von denen Hoffmann erzählt, sind nur Projektionen seines Geistes – doch es gibt noch eine andere Frau, die ich sehr spannend finde: die Muse! Unser Dramaturg Peter te Nuyl hat eine neue Textfassung geschaffen, in der die Muse in einen Dialog mit Hoffmann tritt, sie nimmt ihn mit auf einen Weg, konfrontiert ihn mit sich selbst und seiner eigenen Künstlerseele. Zwischen den beiden entspinnt sich ein Dialog, eine Auseinandersetzung zwischen Kunst und Künstler."

„Der Künstler ist der Schöpfer schöner Dinge. Die Kunst zu offenbaren und den Künstler zu verstecken, ist die Aufgabe der Kunst." *(Oscar Wilde,* Das Bildnis des Dorian Gray*)*

Wird Kreativität nur unter Schmerz freigesetzt? Oder ist das romantische Verklärung? Ein Mythos, der den unerklärlichen Schöpfungsprozess erklären soll? *Hoffmanns Erzählungen* stellt einen Künstler auf die Bühne, der zwischen Leben und Schaffen, Kunst und Erotik, Schreiben und Liebe hin- und hergerissen wird. Was sagen seine Geschichten über ihn selbst aus?

Lotte de Beer:
„Eigentlich erzählt Hoffmann drei Mal die gleiche Geschichte. In dieser Geschichte ist er jeweils das Opfer, wird von bösen Kräften um die geliebte Frau gebracht. Alles dreht sich immer nur um ihn, er ist der Hauptdarsteller seiner eigenen Geschichte und seiner eigenen Geschichten. Was ändert sich durch die Begegnung mit der Muse und durch den Weg, den er mit ihr geht? Vielleicht setzt er sich mit seinem Weltbild auseinander, lernt etwas über sich. Dass er auch Nebendarsteller in den Leben anderer ist, zum Beispiel. Und dass sich darüber spannende Geschichten erzählen lassen. Ist er am Ende bereit, ein gänzlich neues Kunstwerk zu schaffen?"

Bis heute ist der Name Jacques Offenbach mit dem Genre der Operette verbunden, als deren Erschaffer und Meister er gilt. Am Ende seines Lebens jedoch arbeitete der als Sohn eines jüdischen Kantors in Köln geborene Offenbach an einem Werk, das sein ehrgeizigstes werden sollte: die fantastische Oper *Les contes d'Hoffmann*. Die Uraufführung und die Aufführungsgeschichte voller Katastrophen – sowohl an der Opéra-Comique als auch am Wiener Ringtheater kam es rund um die Aufführung zu verheerenden Theaterbränden – erlebte Offenbach nicht mehr, er verstarb am 5. Oktober 1880 während einer Probe seiner eigenen Schöpfung.

Regisseurin **Lotte de Beer** inszeniert Offenbachs letztes Werk als poetisch-psychologisches Drama über kreative Selbstfindung – und die Frage, ob Kunst ohne Schmerz möglich ist. Nach Bizets *Carmen* widmet sich Musikdirektor Ben Glassberg erneut einem Monument der französischen Oper. Als Hoffmann kehrt **Tomislav Mužek** an die Volksoper zurück.

Musikalische Leitung **Ben Glassberg/ Michael Papadopoulos**
Regie **Lotte de Beer**
Bühnenbild **Christof Hetzer**
Kostüme **Jorine van Beek**
Licht **Alex Brok**
Choreinstudierung **Roger Díaz-Cajamarca**
Dramaturgie **Peter te Nuyl, Christian Longchamp**

Hoffmann **Tomislav Mužek**
Die Muse/Nicklausse **Wallis Giunta/Katia Ledoux**
Olympia **Olga Pudova/Alexandra Flood**
Antonia **Axelle Fanyo**
Giulietta **Hedwig Ritter**
Lindorf/Coppelius/Doktor Mirakel/Dapertutto **Josef Wagner**
Cochenille/Franz/ Pitichinaccio **Karl-Michael Ebner/Robert Bartneck**
Luther/Crespel **Stefan Cerny/Alexander Fritze**
Nathanaël/Spalanzani **Timothy Fallon**
Stimme der Mutter Antonias **Annely Peebo**
Hermann **Pablo Santa Cruz**
Schlemihl **Michael Arivony**

## Biografien Ben Glassberg & Lotte de Beer

Siehe *Die Zauberflöte*

Johann Strauß (1825–1899) / Moritz Franz Beichl (*1992)

# DIE FLEDERMAUS – PRIDE EDITION

Ein queerer Blick auf *Die Fledermaus* im Pride-Monat Juni
Operette in drei Akten
Text von Karl Haffner und Richard Genée
Nach der Komödie *Le Réveillon* von Henri Meilhac und Ludovic Halévy
Pride Edition-Textfassung von Moritz Franz Beichl
*In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln*

## Premiere am Dienstag, 9. Juni 2026

Weitere Vorstellungen am 24., 30. Juni 2026

Alljährlich im Juni wird im Pride Month die Sichtbarkeit queerer Kultur gefeiert, aber auch an den Kampf gegen Ausgrenzung und Diskriminierung erinnert. Pride ist Widerstand und Lebensfreude! Und welches Werk wäre besser geeignet, um anlässlich dieses Fests einen neuen Blick auf Erotik, Liebe und gesellschaftliche Erwartungen zu werfen als Johann Strauß' *Die Fledermaus*?

Ausgerechnet Operette? Ja – kein Genre ist queerer! Von Beginn an subversiv und freizügig war sie stets auch ein Spiel mit Geschlechterrollen und Sehnsüchten. Mit Maskerade und Verwandlung erzählt sie von Menschen, die andere Identitäten annehmen – oder annehmen müssen. Was verändert sich nun, wenn Beziehungen nicht automatisch heterosexuell sind? Wenn gesellschaftliche Normen nicht nur vergnügliche Täuschungen, sondern existenzielle Lebenslügen hervorbringen? Für diese Säule des Repertoires verfasst einer der momentan spannendsten Autoren eine neue Textfassung: Moritz Franz Beichl. Er machte sich unter anderem mit queeren Klassiker-Inszenierungen einen Namen und erhielt zahlreiche Preise – darunter den Nestroy-Preis, auch als Romanautor feiert er Erfolge. Nun wird er *Die Fledermaus* mit viel Humor und einem frischen Blick neu lesen. Egal also wie Sie lieben oder sich definieren – feiern Sie mit uns den Pride Month, die Operette und das befreiende Lachen über jene Masken, die die Gesellschaft uns aufzwingen will.

Musikalische Leitung **Tobias Wögerer**
Nach einer Inszenierung von **Robert Herzl**
Bühnenbild **Pantelis Dessyllas**
Kostüme **Doris Engl**
Choreografie **Lili Clemente, Florian Hurler**

# Tobias Wögerer

→ **Geboren in**
Linz (Österreich)
→ **Ausbildung**
Wien (Cellostudium), Weimar & Zürich (Dirigierstudium)
→ **Wichtige Engagements**
*Assistenzdirigent des Gustav Mahler Jugendorchesters, Wohnzimmerkonzert der Wiener Symphoniker, Assistenz an der Bayerischen Staatsoper, Konzerte mit dem Bruckner Orchester Linz, Konzerte mit dem Tonkünstler Orchester Niederösterreich*
→ **Debüt und wichtige Arbeiten an der Volksoper Wien**
Seit der Saison 2022/23 Hausdirigent und seit 1. Jänner 2024 Kapellmeister der Volksoper Wien
Debüt: *La Cage aux Folles* (Saison 2022/23)
Weitere Arbeit*: Orpheus in der Unterwelt, Die Zauberflöte*, *Cabaret*, *Die lustige Witwe*, *La traviata*, *The Sound of Music*
→ **Bedeutende Preise & Ehrungen**
1. Preis Wettbewerb des MDR Sinfonie Orchester
2023: Nominierung für Herbert von Karajan Young Conductors Award
→ **Sonstiges**
Er debütierte im Dezember 2020 am Pult der Wiener Symphoniker und ist seit der Saison 2018/19 Assistenzdirigent des Gustav Mahler Jugendorchesters.
→ **Website**
https://www.tobiaswoegerer.com/

# Wiederaufnahmen

2025/26

Vesna Orlić (*1968)

# PETER PAN

## Wiederaufnahme am Sonntag, 16. November 2025

Weitere Vorstellungen am 20., 22., 25., 30. November 2025, 13., 22., 25. März 2026

Die beliebte Familienproduktion *Peter Pan* feiert ihre Wiederaufnahme mit dem Wiener Staatsballett. In Vesna Orlićs Ballettadaption über den Jungen mit dem Motto „Niemals erwachsen werden!“ fliegen Peter Pan, Wendy und ihre Geschwister aus dem Fenster des Kinderzimmers nach Nimmerland. Dort warten nicht nur die kleine Fee Tinkerbell und die verlorenen Mädchen und Jungen, sondern auch Captain Hook und seine Piratengang. Ein Ballettabenteuer für Klein und Groß, das mit einer Collage aus Filmmusik fast einem bewegten Kinobesuch gleicht.

Choreografie **Vesna Orlić**
Musik **Erich Wolfgang Korngold, Max Steiner, Franz Waxman, Miklós Rózsa, Bernard Herrmann, Leroy Anderson, Isaac Albéniz, Guido Mancusi, Sebastian Brugner-Luiz**
Musikalische Leitung **Wolfram-Maria Märtig**
Bühnenbild und Kostüme **Alexandra Burgstaller**
Licht **Wolfgang Könnyü, Vesna Orlić**
Video **Andreas Ivancsics**
Einstudierung Kinderchor **Michaela Jank, Brigitte Lehr**
Musikkonzept **Vesna Orlić, Gerald C. Stocker**
Liedtext (*Kinderspiel*) **Marcus Everding**

**Wiener Staatsballett**
**Orchester der Volksoper Wien**
**Bühnenorchester der Wiener Staatsoper**
**Kinderchor der Volksoper Wien**

Richard Strauss (1864–1949)

# DER ROSENKAVALIER

Komödie für Musik in drei Aufzügen
Text von Hugo von Hofmannsthal
*In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln*

## Wiederaufnahme am Sonntag, 25. Jänner 2026

Weitere Vorstellungen am 29. Jänner, 1., 3., 10., 14. Februar 2026

Im Hause Faninal geht es hoch her! Der Neureiche fiebert der Hochzeit seiner Tochter Sophie entgegen – es soll ein adeliger Bräutigam werden. Allerdings wird nicht der vorgesehene Kandidat, der ungehobelte Baron Ochs, das Herz Sophies gewinnen, sondern der Überbringer der silbernen Verlobungsrose: der junge Graf Octavian. Bevor seine heimliche Geliebte, die Feldmarschallin, den Grafen Octavian für die Verbindung freigibt, wird Baron Ochs in einem Vorstadtlokal noch nach Strich und Faden öffentlich blamiert …

Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* ist eine der schönsten, mitreißendsten und ergreifendsten Musikkomödien aller Zeiten und wurde 2021 erstmals an der Volksoper gezeigt. Nun kehrt Josef E. Köpplingers Inszenierung auf den Spielplan unseres Hauses zurück. „Diese Figuren haben sich längst von ihrem Dichter abgelöst; die Marschallin, Ochs, Octavian, der reiche Faninal und seine Tochter, das ganze Gewebe des Lebens zwischen ihnen, es ist, als wäre dies alles längst so dagewesen, es gehört heute nicht mehr mir, nicht mehr auch dem Komponisten, es gehört jener schwebenden, sonderbar erleuchteten Welt: dem Theater, in der es nun schon eine Weile, und vielleicht noch für eine Weile, sich lebend erhält." (Hugo von Hofmannsthal, 1927)

Musikalische Leitung **Alexander Joel**
Regie und Licht **Josef E. Köpplinger**
Bühnenbild **Johannes Leiacker**
Kostüme **Dagmar Morell**
Choreinstudierung **Roger Díaz-Cajamarca**

Die Feldmarschallin **Hedwig Ritter**
Baron Ochs auf Lerchenau **Martin Winkler/ Albert Pesendorfer**
Graf Octavian **Annelie Sophie Müller**
Herr von Faninal N. N.
Sophie, seine Tochter **Lauren Urquhart**
Jungfer Marianne
Leitmetzerin **Ulrike Steinsky**
Valzacchi **Karl-Michael Ebner**
Annina **Christel Loetzsch**
Ein Polizeikommissar **Daniel Ohlenschläger**
Haushofmeister der Marschallin **James Park**
Haushofmeister bei Faninal **Carsten Süss**
Ein Notar **Alexander Fritze**
Ein Wirt **Seiyoung Kim**
Ein Sänger **JunHo You/Timothy Fallon**

# Opernstudio

## der Volksoper Wien

# Opernstudio der Volksoper Wien

Die Volksoper Wien hat es sich zum Herzensprojekt gemacht, Musiktheater in all seinen Facetten lebendig, aktuell, jung und hochkarätig zu halten. In diesem Vorhaben muss die Förderung des künstlerischen Nachwuchses elementarer Bestandteil sein, denn: Die Zukunft beginnt heute! Junge internationale Sänger:innen und Pianist:innen werden in diesem Programm zwei Jahre lang auf dem Weg zwischen Studium und Berufsleben begleitet. Sie erhalten regelmäßige Coachings, Meisterkurse, Schauspiel-, Tanz- und Sprachunterricht, Workshops, die sie auf die speziellen mentalen und körperlichen Herausforderungen des Künstler:innenalltags vorbereiten sollen, Vorsingen, Tools für ihr Karrieremanagement und natürlich die Möglichkeit in eigenen Opernstudio-Produktionen, aber auch auf der Bühne der Volksoper, die ersten Schritte zu machen. Damit trägt die Volksoper nicht nur dazu bei, den Nachwuchs hervorragender, kluger und flexibler Sänger:innen mitzugestalten, sondern auch die Identität des Hauses weiterzutragen.

Die Mitglieder der zweiten Generation konnten sich in der vergangenen Saison bereits auf der Bühne, im Foyer, im MuTh und auch international einen Namen machen. Auch in der Saison 2025/26 stehen unsere Nachwuchskünstler:innen in vielen verschiedenen Rollen und mit aufregenden Debüts auf der Bühne der Volksoper Wien. Freuen Sie sich weiterhin auf:

**Mira Alkhovik**, Sopran (Russland)
**Hannah Fheodoroff**, Mezzosopran (Österreich)
**Camila Aguilera Yánez**, Mezzosopran (Chile)
**Seiyoung Kim**, Tenor (USA)
**Trevor Haumschilt-Rocha**, Bariton (USA)
**Smelo Mahlangu**, Bariton (Südafrika)
**Christopher Flaskamp**, Klavier (Deutschland)

Mit dieser Saison bekommt das Opernstudio der Volksoper Wien ein weiteres Mitglied:

Herzlich Willkommen
**Chelsea Guo**, Sopran (USA)

Mit freundlicher Unterstützung von
**Martin Schlaff**

Partnerin des Opernstudios der Volksoper Wien
IBAÑEZ ATKINSON FUNDACION

# Junge Volksoper

# Junge Volksoper

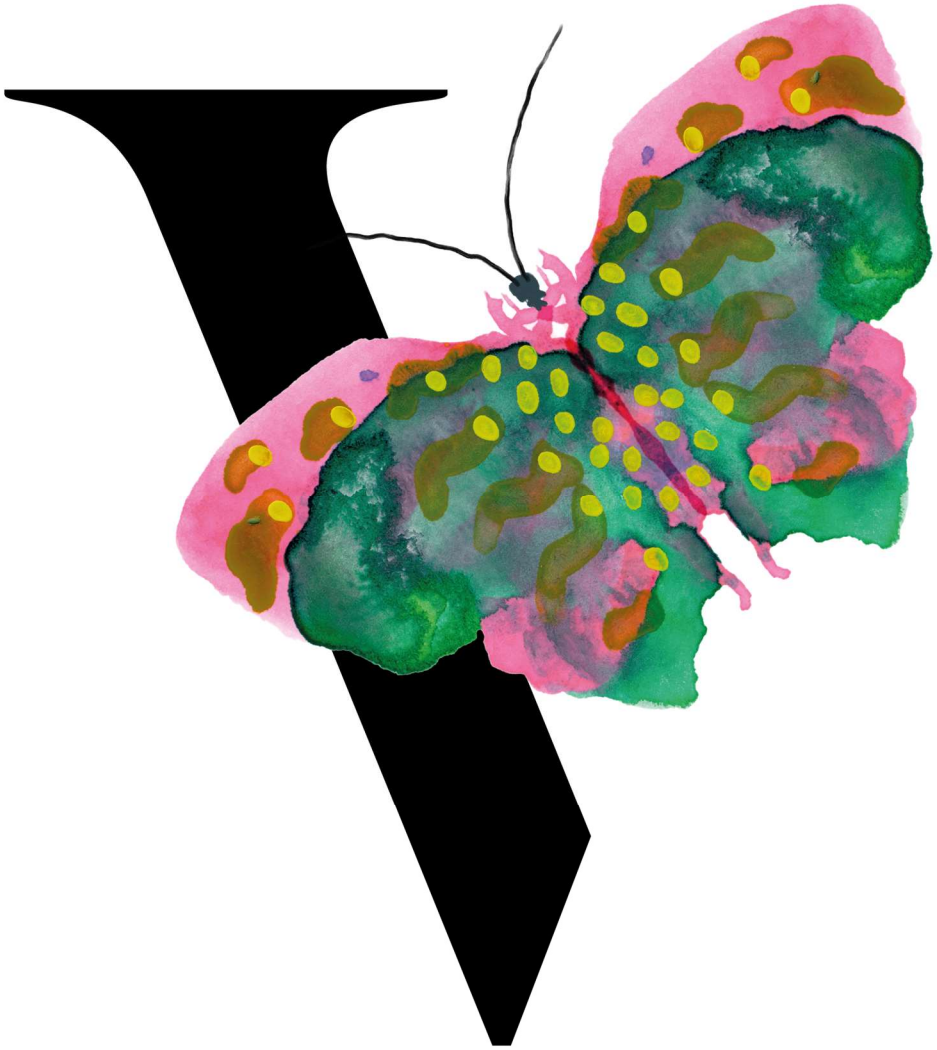
**Musiktheater-Projekt für Schulklassen: WIR SIND ALLE MATILDA!**
Die Volksoper arbeitet seit über 20 Jahren mit Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 25 Jahren in ihrem Kinderchor und Jugendchor, bietet diesen eine musikalische Ausbildung (Chorgesang und Stimmbildung) und die Möglichkeit, in verschiedenen Produktionen auf der Bühne zu stehen. Im Sinne der **Bildungs- und Chancengleichheit** möchte Lotte de Beer nun noch mehr Kindern langfristig und nachhaltig diese Erfahrung ermöglichen. In Kooperation mit der **Bildungsdirektion Wien** werden ab September 2025 daher in ausgewählten Volksschulklassen Kinder über zwei Schuljahre hinweg spielerisch an die Welt des Musiktheaters herangeführt. Die Volksoper sorgt dabei für den künstlerischen Input durch regelmäßige Workshops an den Schulen. Im Herbst 2027 eröffnet die Volksoper mit dem Familienmusical MATILDA von Tim Minchin basierend auf dem Roman von Roald Dahl die Spielzeit 2027/28. Zeitgleich erarbeitet das Team der Musiktheatervermittlung mit den teilnehmenden Schulklassen Aufführungen einer gekürzten Schulversion des berühmten Musicals in den jeweiligen Schulen. Diese **Aufführungen für ALLE am Projekt beteiligten Schüler:innen** dienen als Projektabschluss von WIR SIND ALLE MATILDA!
Das Projekt wird unterstützt von **Berndorf Stiftung** und **Dudlerei**.

**Junge Volksoper – Programm für die ganze Familie**
In der Spielzeit 2025/26 enthält das Programm für die ganze Familie zwei neue Stücke, eine Wiederaufnahme und speziell an vielen Sonntagen familienfreundliche Produktionen für Groß und Klein:
Neuproduktionen wie *Die Zauberflöte* (ab 9) und *Aschenbrödels Traum (ab 9),* die Wiederaufnahme des beliebten Ballettabends *Peter Pan (*ab 6), Highlights im Repertoire wie *Nurejews Hund* (ab 8) und *My Fair Lady* (ab 9), aber auch Klassiker wie *Hänsel und Gretel* (ab 6) und viele mehr stehen speziell für die ganze Familie auf dem Spielplan. Im Rahmen der *Junge Volksoper* Familienmatineen zeigt die Volksoper an Sonn- und Feiertagen um 11:00 Uhr für das jüngste Publikum *Der Krieg der Knöpfe* (ab 6). Die Volksoper bietet als familienfreundlichstes Theater Wiens Kindern und Jugendlichen bis zum 15. Geburtstag für alle Vorstellungen 75 % Ermäßigung (maximal 3 Kinder, nur in Begleitung eines Erwachsenen). *Mit freundlicher Unterstützung von Martin Schlaff*

**Musiktheatervermittlung**
Die *Junge Volksoper* umfasst nicht nur das vielfältige Angebot an Vorstellungen, sondern parallel zum Spielplan auch ein breites Angebot an Vermittlungsformaten und Mitmach-Projekten, z.B.:
→ Workshops in 5 Altersstufen, *Junge Volksoper Newcomer* (Format für Jugendliche und junge Erwachsene), JungeVolksoper@home (Online - Materialien zur Vermittlung), etc.
→ Angebote für Schulen: 9 Schulvorstellungen unter der Woche an Vormittagen eigens für Schulklassen, 2 große Schulprojekte pro Saison, *Junge Volksoper* Connected (Online-Schulprojekte für Schulklassen aus den Bundesländern), Workshops in Schulen, Unterrichtsmaterialien, Backstage-Führungen, Probenbesuche sowie Buddy-Klassen (jede Neuproduktion begleitet eine Schulklasse aus der Oberstufe) mit freundlicher Unterstützung von DUDLEREI

Die Projekte der *Jungen Volksoper* werden unterstützt von

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP



# Neuigkeiten aus dem kaufmännischen Bereich

# Neuigkeiten aus dem kaufmännischen Bereich

Die Umstellung der **Bühnenbeleuchtung auf LED** – gefördert durch die Initiative Klimafitte Kulturbetriebe des BMKoes – wird laufend fortgesetzt. Seit Mai 2023 ist die **Photovoltaikanlage** in Betrieb, im September 2024 wurde die **Wärmerückgewinnung** im Zuschauerhaus in Betrieb genommen. Die Volksoper bezieht zertifizierten Grünstrom aus erneuerbaren Energiequellen und wurde mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert.
Besonders erfreulich sind die Besucherzahlen: 24 % des Publikums sind unter 30 Jahre alt, die Sitzplatzauslastung betrug von September bis April 86,53 % und die Zahl der Abonnements ist um 16 % gestiegen.

## Auslastung & Einnahmen

Sitzplatzauslastung (September bis April): 86,53 % = 251.154 verkaufte Tickets (Stand 21. April 2025)
Besonders erfreulich ist, dass rund 24 % der Besucher:innen unter 30 Jahre alt sind.
Die Zahl der Abonnements ist um 16 % gestiegen.
Die Einnahmen liegen deutlich über Plan.

## Erhöhung der Kartenpreise

→ Die Kartenpreise und die Abopreise werden entsprechend der Inflationsentwicklung erhöht.
Die Kartenpreise rangieren nun zwischen 4,– und 112,–.
Die Stehplatzkarten bleiben unverändert.

## Ökologische Nachhaltigkeit

**→ LED-Bühnenbeleuchtung**
Eine wichtige Energie-Einsparungsmaßnahme ist die Fortsetzung der Umstellung der Bühnenbeleuchtung auf LED – gefördert durch die Initiative Klimafitte Kulturbetriebe des BMKoes. Im Vergleich zur Saison vor Projektbeginn konnten durch den weiteren Einsatz von LED-Technologie heuer rund 75 kWh pro Tag in der Bühnenbeleuchtung eingespart werden.

**→ Photovoltaikanlage**
Seit der Inbetriebnahme im Jahr 2023 wurden bereits 394 MWh an eigenem Strom produziert. Das entspricht dem jährlichen Eigenbedarf von durchschnittlich ca. 197 Single-Haushalten.

**→ Wärmerückgewinnung**
Seit Herbst 2024 ist eine Wärmerückgewinnungsanlage im Zuschauerhaus in Betrieb.

**→ Österreichisches Umweltzeichen**
Der Volksoper Wien wurde im November 2024 das Österreichische Umweltzeichen verliehen (UZ209 für Sprech- und Musiktheater).

**→ Einführung EMAS**
Seit 2015 unterliegt die Volksoper Wien einem Energiemanagementsystem zur kontinuierlichen Identifizierung und Hebung von Energieeinsparungspotentialen. Zur weiteren Erhebung und Optimierung unserer Umweltleistung

arbeiten wir aktuell an der Einführung eines Umweltmanagementsystems namens EMAS. Dieses umfasst neben der Energie u.a.  zusätzlich die Bereiche Materialeffizienz, Wasser, Abfall oder Treibhausgasemissionen.

# Angebote an unser Publikum

Besonders erfreulich ist, dass rund 24 % der Besucher:innen unter 30 Jahre alt sind.

Dafür gibt es zahlreiche Angebote
→ **U30:** Ausgewählte Vorstelllungen für Besucher:innen unter 30 Jahren kosten 15 Euro
→ **U30** Zyklen: Speziell für alle unter 30 Jahren gibt es drei neue U30 Zyklen.
→ **U30 Restkarten** jeden Tag an der Abendkasse.

→ **V-Friends:** ein eigenes Angebot, speziell für junge Förder:innen
→ **Kinderermäßigung** -75 % für Kinder bis zum 15. Geburtstag
→ **Schultütenaktion** im September (1 Kinderkarte für 1 Euro)
→ **Familien-Pass**

**Weitere Angebote**
→ Monatliche Ü60-Angebote & Ü60-Monat Februar ( -25 %)

# Neugestaltung der Zuschauergarderoben

Im Sommer 2025 werden mit Unterstützung der Bundestheaterholding die Publikumsgarderoben im gesamten Haus neugestaltet. (Architekten Rita Reisinger, Doris Kutscher sowie Designer Peter Weisz)

# Kultur braucht
# starke Partner:innen

Die **Wiener Städtische Versicherung** wird auch in der Spielzeit 2025/26 die Patronanz für alle Projekte der Jungen Volksoper übernehmen und setzt dabei weiterhin einen besonderen Fokus auf Junge Volksoper Schulprojekte und Junge Volksoper Connected.

Das Opernstudio der Volksoper Wien wird von **Martin Schlaff** mit einer großzügigen Zuwendung unterstützt.
Zudem wird auch die langjährige Unterstützung der Ermäßigung für Kinder- und Jugendliche beibehalten. Darüber hinaus wird durch eine zusätzliche **Ticketspende** der Besuch der Produktion **„Lass uns die Welt vergessen – Volksoper 1938“** für rund 1.500 Schüler:innen ermöglicht.

Die **Ibanez Atkinson Stiftung** ist Partnerin des Opernstudios.

**Casinos Austria AG** unterstützen die Volksoper Wien im Rahmen der Aktion „13. Reihe“
Der 13. zahlt sich aus!**,** denn alle Gäste, die an einem 13. des Monats in der 13. Reihe Platz nehmen, erhalten ein kostenloses Programmheft und einen Gutschein für einen kostenlosen Softdrink.

Erstmals als Partnerin begrüßt die Volksoper Wien die **Berndorf Privatstiftung**, die das inklusiv gedachte Projekt **WIR SIND ALLE MATILDA!** fördert. Das Projekt setzt ein starkes Zeichen für Bildung und Chancengleichheit.

**Familie Klein**, die uns bereits mit der **Marke Almdudler** und dem **Verein Dudlerei** großzügig unterstützt, hat das Engagement auch auf das Projekt WIR SIND ALLE MATILDA! ausgeweitet.

Unser **E-Mobilitätspartner VW** bleibt auch in diesem Jahr ein verlässlicher Partner der Volksoper Wien – ein gemeinsames Bekenntnis zu zukunftsorientierter und nachhaltiger Mobilität.

## Wir bedanken uns bei allen neuen, aber auch bei unseren langjährigen Partner:innen für ihre Unterstützung.

KREMSLEHNER
HOTELS MIT TRADITION

KATTUS
WIENER SCHAUMWEIN MANUFAKTUR

Julius Meinl

Ottakringer

RÖMERQUELLE
BELEBT DIE SINNE

zactrack
LIGHTING TECHNOLOGIES

lemon42

VIE Vienna Airport

Parship

---

**Partner**
Am Hof 8
Café plus Co
Coca-Cola
Del Fabro Kolarik
Rauch Fruchtsäfte

**Medienkooperationen**
Ö1
ORF Wien

**Sachsponsoren**
C. Bechstein Centrum Wien
Café Landtmann
Lederhaas Cosmetics
Manner
Plakativ Werbetechnik
Radatz
STAUD'S Wien
Zweigstelle florale Konzepte

## Martin Schlaff

---

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Junge Volksoper

---

CASINOS AUSTRIA
Das Erlebnis.

VOLKSOPER WIEN

IBAÑEZ ATKINSON
FUNDACION

Partnerin des Opernstudios der Volksoper Wien

Dudlerei

Verein zur Förderung von Kinderkulturprojekten

---

Almdudler

berndorf
Privatstiftung

Johann Strauss 2025 Wien

Raiffeisen Niederösterreich-Wien

E-Mobilitätspartner

CASINOS AUSTRIA
Das Erlebnis.

# Casinos Austria und die Volksoper verlängern ihre Partnerschaft

**Als erfolgreiches österreichisches Unternehmen Verantwortung für die Gesellschaft und die Menschen im Land zu übernehmen, ist für Casinos Austria seit mehr als 55 Jahren Teil des unternehmerischen Leitbilds. Dieses Selbstverständnis wird durch zahlreiche, oft über Jahre und Jahrzehnte gepflegte Sponsoring-Partnerschaften unterstrichen.**

Die erfolgreiche Kooperation zwischen Casinos Austria und der Wiener Volksoper wird fortgesetzt und geht mit der Spielzeit 2025/26 nun in die dritte Saison. Die beliebte Aktion der „13. Reihe", bislang schon von Burgtheater, Akademietheater, Ronacher und Raimundtheater bekannt, wird erneut auch in der Volksoper angeboten. Dabei erhalten alle Besucher:innen mit einem Platz in der 13. Reihe an jedem 13. eines Monats ein Gratis-Programmheft und einen Gutschein für einen Softdrink am Pausenbuffet.

Die Zahl 13 spielt in der neuen Saison auch für die Teilnehmer:innen des Casinos Austria Members Club abermals eine glückliche Rolle. Alle Club Members des Bonusprogrammes von Casinos Austria erhalten 13% Ermäßigung auf bis zu zwei Volksoperntickets pro Vorstellung (ausgenommen sind Premieren, Fremd- und Sonderveranstaltungen sowie die Silvesterabendvorstellung).

Als langjähriger Partner der Österreichischen Krebshilfe unterstützt Casinos Austria nicht nur mit großem Engagement die Kampagnen „Pink Ribbon" und „Lose Tie" zur Aufklärung und Bewusstseinsbildung über Krebserkrankungen. Auch die bemerkenswerte Initiative „Glückliche Augenblicke" wird fortgeführt. Dabei werden von Casinos Austria in der kommenden Saison erneut Freikarten für die Wiener Volksoper - wie auch für andere renommierte Kultureinrichtungen - zur Verfügung gestellt, die durch die Österreichische Krebshilfe an bereits in Betreuung befindliche Patient:innen vergeben werden. So wird an Krebs erkrankten Menschen eine kleine freudige, kulturelle Auszeit vom Alltag ermöglicht.

Die zahlreichen Partnerschaften von großer kulturpolitischer Relevanz wie etwa als Hauptsponsor der Bregenzer Festspiele seit 1980, als Hauptsponsor des Burgtheaters seit 2004, oder der Vereinigten Bühnen Wien seit dem Jahre 2010 legen Zeugnis für das umfassende Verständnis von gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung von Casinos Austria ab. Mit dem Projekt „Unser Einsatz für Österreich" hat das Unternehmen sein humanitäres Engagement 2023 auf eine neue Stufe gehoben. Dabei setzen sich alle zwölf Casinos als lokale Partner für je drei soziale Institutionen ein und verwirklichen damit wertvolle Anliegen für die Menschen in den Regionen. Durch Sponsorships und „Casino on Tour"-Einsätze leistet Casinos Austria finanzielle Unterstützung für die regional tätigen Organisationen, denen meist nur knappe Ressourcen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus bringen sich die Casino Mitarbeiter:innen im Rahmen von Corporate-Volunteering-Einsätzen mit großem persönlichem Engagement direkt ein. Insgesamt wurden seit Projektstart 45 verschiedene Partner mit 192 Aktivitäten - 73 Sponsorings, 58 Casino on Tour Einsätze und 61 Engagements von Mitarbeiter: innen mit 1.030 Stunden Einsatzzeit – unterstützt. Ergänzt wird all das im Jahr 2025 durch eine bundesweite Kooperation mit der Tafel Österreich.

Wien, im April 2025

Rückfragehinweise:

Patrick Minar
MD Corporate Communications
Casinos Austria AG
Tel.: +43 (1) 53440 – 31900
E-Mail: patrick.minar@casinos.at
www.casinos.at

Peter Prostrednik MSc., BSc.
Teamlead Sponsoring & Collaborations
Casinos Austria AG
Tel.: +43 (1) 53440 – 22337
E-Mail: peter.prostrednik@casinos.at
www.casinos.at